

PROGRAMM

DES K. K. (VEREINIGTEN)

STAATS-GYMNASIUMS

IN TESCHEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1887/8.

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

INHALT.

- I. Ein Beitrag zur griechischen Accentlehre. IV. Von Dr. J. WITRZENS.
II. Schulnachrichten.

TESCHEN.

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

1888.





R.V. New.
Apr. 19.

Ein Beitrag zur griechischen Accentlehre.

(Fortsetzung.)

VII. Das Verbum.

Die große Mannigfaltigkeit der Betonung, welche das Nomen im allgemeinen aufweist, fehlt bei conjugierten Formen gänzlich; an ihre Stelle tritt die Gleichförmigkeit. Um den starken Gegensatz zwischen beiden Betonungsweisen recht deutlich hervortreten zu lassen, mag hier ein kurzer Rückblick auf die Nominalformen folgen. In der Nominalbildung gibt es oft Wortarten von gleicher Form, welche durch eine besondere Stellung des Tones ihre bestimmte Allgemeinbedeutung erhalten. Die Nomina ἐχρι-νός, ἕξι-νος und ἀγγι-στῖ-νος erhalten trotz ihrer gleichen Suffixbildung durch den Accent eine dreifache Bedeutung. Sie werden nämlich als Zeit-, Stoff- und Personenbezeichnungen charakterisiert. In ähnlicher Weise wird das Collectivum θημονιά vom Appellativum ἕνιά, das Concretum σιάφη von der Tätigkeitsbezeichnung σκαφή, das Verbaladjectivum λυ-τός vom Superlativ δικαιοτά-τος, das Adjectivum τομ-ός vom Substantivum τόμ-ος, das Adjectivum mit passiver Bedeutung δυσάγωγ-ος vom Adjectivum mit activer Bedeutung συναγωγ-ός, das Simplex ὁδός vom Compositum πάροδος, das Interrogativum τίνος vom Indefinitum τινός, die Local- und Zeitbestimmung ἀμπελ-ών, αἰ-ών vom Participium λῶ-ων durch den Ton unterschieden.

Ein anderes Unterscheidungsmerkmal bildet das Suffix oder die Art der Zusammensetzung. Man vergleiche z. B. die gleichbetonten, sonst aber verschieden gebildeten Nomina, wie φορ-ά, φερ-νή, εισφορ-ά, ἐπιφορ-ά; ferner ὀδωδ-ή mit ὀσ-μή, γραφ-ή mit γραμ-μή, εἰχ-ή mit εἰχ-ω-λή, διψη-ρός mit διψη-λός, ἀπατη-τός, mit ἀπατη-λός, λύμε-νος mit λυσόμε-νος oder λυσάμε-νος, wo überall das Suffix oder die Art der Lautbildung die besondere Bedeutung beeinflusst.

Bisweilen kann man alle drei Unterscheidungsmerkmale bei mehreren Nominalarten beobachten, z. B. λήθ-η und ἐπιλήτισμο-νή, ἐκδοχ-ή und χρυσόδολ-η, στοά und στή-λη oder στατι-κή u. dgl.

Auch solche Arten findet man, wo nur die Lautbildung durch den Accent angedeutet wird, z. B. δίχ-η und δικανι-κή, καλλίνικ-ος und ἱερογλυφικ-ός oder es wird der Unterschied der Bedeutung durch den Ton und die Casus-

bildung erreicht, z. B. ἄψις, G. ἀψιδος Verknüpfung, ἀψις, ἀψεως Berührung oder ἀκρις ἰδος Heuschrecke und ἀκρις, ὠς Bergspitze. Durch den Ton und durch die Aspiration des Kehllautes wird ein Bedeutungsunterschied bei ἱστοδόκη und ἐκδοχή geudeutet.

Die Bedeutungsunterschiede conjugierter Formen werden dagegen nur in den seltensten Fällen durch den Accent hervorgehoben. Man wird nur wenige Formen wie λῶσαι und λύσαι oder ἔστι und ἔστι finden. Das Verbum hat eben fast immer Suffixe oder die Zusammensetzung oder das Augment oder endlich die Reduplication als Unterscheidungsmittel der Bedeutung. Ganz deutlich sieht man es an den mannigfaltigen Präsensausgängen mit gleicher Betonung, z. B. τίω, τιμάω, λείπω, ἐκλείπω, δουλόω, δουλεύω, δικάζω, ἀδικέω, πίνω und πιπίσκω. In allen diesen Formen bleibt der Accent unwandelbar auf der Penultima, denn ihnen verleiht nicht der Accent, sondern der Lautwandel im Präsensstamme ihre besondere Bedeutung. In einer recht auffälligen Weise treten die Präsenserweiterungen bei manchen Wurzelstämmen auf. Man vergleiche z. B. βί-βημι, βαίνω ich gehe, βαδίζω ich gehe Schritt vor Schritt, βιβάζω ich schreite weit aus, βαμβαίνω ich schlottere, das sonst ungebräuchliche βάσκω in βάσκ' ἴθι komme! ferner auch βι-βάω; dagegen fehlt die einfachste Form βάω, trotzdem die meisten Tempora aus der Wurzel βα gebildet werden. Diese mannigfaltigen Lautübergänge können somit nur den Zweck haben, jede Veränderung der Bedeutung anzudeuten. Trotzdem nun diese Mannigfaltigkeit sehr groß ist, so lassen sich doch ganz bestimmte Bildungsgesetze hervorheben, nach welchen nicht bloß die Form, sondern auch die entsprechende Bedeutung der einzelnen zu einer Gruppe gehörenden Verba erkannt werden kann. Zu diesem Zwecke müssen die Verba nach zwei Richtungen in Betracht gezogen werden, jenachdem sie Denominativa oder Wurzelverba sind. Diese zwei Hauptarten stehen hinsichtlich ihrer Formbildung zu einander in einem Gegensatz. Denominativa haben eine größere Einfachheit und Gleichmäßigkeit in der Tempusbildung. Ihre größtentheils vocalisch auslautenden Bildungsstämme ermöglichen eine gleichmäßige Aufnahme der Personalendungen in den einzelnen Zeitarten. Man vergleiche beispielsweise die Zeitformen des aus dem Nomen τιμή gebildeten Denominativums τιμῶ: ἐτίμησα, τιμήσω, τετίμηκα, ἐτιμήθη. In allen diesen Zeitarten schließt sich der Personalausgang ganz gleichmäßig an den Bildungsstamm an. Auf eine viel complicirtere Weise erfolgt diser Anschluss bei Wurzelverben. κίπτω z. B. bildet seine Zeitformen in folgender Art: ἐκόψα, κόψω, κέκοφα, ἐκόπη. Der starke Gegensatz zu dem vorangehenden Verbum ist hier ganz ersichtlich. Es wird daher nothwendig sein, jede Zeitart besonders zu behandeln und die eigenthümlichen Eigenschaften der Verba nach den erwähnten zwei Hauptarten zu bestimmen.

1. Das Präsens.

A. Denominativa.

Bei denominativen Verben bleiben die auslautenden Vocale und Diphthonge des Bildungsstammes vor dem als Personalendung angesetzten Vocale erhalten, z. B. βρο-ά-ω, πολεμ-έ-ω, δουλ-ό-ω, βασιλεύ-ω. Die zusammenstoßenden Vocale werden contrahiert, Diphthonge bleiben unverändert, und es ergeben sich die contrahierten Formen βροῶ, πολεμῶ, δουλοῶ, und diphthongische Verbalformen wie βασιλεύω. Der veränderte Accent hebt nur den Wortton hervor und trägt zur Bestimmung irgend einer anderen Bedeutung nichts bei, vielmehr wird die allgemeine Bedeutung dieser Denominativa aus anderen Merkmalen erkannt. Obwohl nun alle Bedeutungen vom Accente unabhängig sind, so erscheint es doch für die Gesamtdarstellung als unerlässlich, alle besonderen Erscheinungen eingehend zu entwickeln, damit die Ursache aufgedeckt wird, welche ähnlich wie die Accente beim Nomen die mannigfaltigen Bedeutungsunterschiede beim Verbum bewirkt.

Hinsichtlich der Denominativa auf *ω* kann im allgemeinen hervorgehoben werden, dass ihre Bedeutung größtentheils intransitiv und nur in wenigen Fällen transitiv ist. Intransitiv sind Denominativa auf *ω* in dem Falle, wenn das Nomen, zu welchem ein entsprechend geformtes Denominativum gehört, an und für sich gewisse körperliche und geistige Eigenschaften oder Zustände bezeichnet, z. B. ἀρετάω ich zeichne mich aus (ἀρετή), διψάω dürste (δίψα), ἤβιάω bin mannbar (ἤβη), ἡττάομαι ich unterliege (ἡσσα), κορυζάω habe Schnupfen (κόρυζα), κραυπαλάω taumele (κραυπάλη), κραυράω leide an der κραῦρα, λημάω habe Triefaugen (λήμη), λυσσάω bin toll (λύσσα), ματάω zaudere (μάτην), μεριμνάω bin besorgt (μέριμνα), ὀδονάω empfinde Schmerz (ὀδόνη), ὀδμάομαι rieche (ὀδμή), ὄργάω schwelle (ὄργη), παρακοάω bin ungehorsam (παρακοή), πεινάω hungere (πεινά), σιγάω schweige (σιγή), τολμάω wage (τόλμα), τρυφάω lebe tippig (τρυφή), τητάομαι darbe (τήτη), χλιδάω bin zart (χλιδή), φλιδάω strotze (φλιδή), διγάω bin halb (δίχα). In allen hier aufgezählten Verben verbleibt das Suffix *α* wie es beim Nomen vorhanden ist. Häufig jedoch wird der auslautende Vocal des nominalen Bildungsstammes erst in der Denominativform in *α* verwandelt, die intransitive Bedeutung bleibt aber wie bei der ersteren erhalten, z. B. αἰολάομαι bin unstät (αἰόλος), βραγγάω bin heiser (βράγγος), γανάω schimmere (γάνος), δαιμονάω, κακοδαιμονάω bin besessen (δαίμων), γλαμάω bin triefängig (γλάμων), μαχλάω bin geil (μάχλος), νεμεσάω zürne (νέμεσις), ὠχράω bin blass (ὠχρός). Es erhalten ferner Denominativa auf *ω* in dem Falle eine intransitive Bedeutung, wenn von dem Nomen, zu welchem ein entsprechendes Verbum gebildet wird, körperliche oder geistige Eigenschaften und Zustände abgeleitet und als Grundbedeutung dem Denominativum beigelegt werden,

z. B. ἀφθά habe Schwämmchen im Munde (ἀφθαι), γλαγάω milche (γλάγος), ἐρυσιβάω leide von Mehlthau (ἐρυσίβη), κομάω habe langes Haar (κόμεη), κισσάω bin lüstern (κίσσα), κορυνάω sprosse (κορύνη), κυθηβάω bin verzückt (κύθηβος), καπράω bin brünstig (κάπρος), μαδάω bin kahlköpfig (μαδός), μωδάω triefe (μώδος), πινάω bin schmutzig (πίνος), πνευμονάω bin lungenleidend (πνεύμος), σκηνάω wohne im Zelte (σκηνή), σκυζάω bin brünstig (σκύζα), τομάω bedarf eines Schnittes (τομή), φαρμακιάω bin vergiftet (φάρμακον), χνοάω sprosse (χνόος), χασμάομαι klaffe (χάσμα). Eine selbständige Gruppe bilden die Bezeichnungen einer Bewegung wie θουράω ich springe, ὁμοστιχάω laufe mit, πλανάω schweife u. dgl. Auffallend selten erscheinen bei diesen Intransitiven passive Ausgänge. Wir erhalten mit Ausnahme von αἰολάομαι, ἤττάομαι, ὀδαάομαι, τητάομαι und χασμάομαι durchgehends active Präsensausgänge.

Transitive Denominativa auf αω müssen derartig vertheilt werden, dass man ersehen kann, ob sie nur einen einzigen oder zwei Ausgänge haben, weil diese Sonderung für eine richtige Bestimmung nicht bloß der Denominativa auf άω, sondern auch für die auf αζω, ιαζω und ιζω von größter Wichtigkeit ist. Zwei Ausgänge, nämlich αω (αομαι) und αζω (αζομαι) bei stets gleicher Bedeutung haben folgende Transitiva: ἀγαπάω und ἀγαπάζω, ἀποδοκιμάω und ἀποδοκιμάζω, ἀτιμάω und ἀτιμάζω, αὐδάω und αὐδαζομαι, ἀερτάω und ἀερτάζω, εὐνάω und εὐνάζω, θεάομαι und θεάζω, ἰχθυάω und ἰχθυάζω, κονάω und κονάζω, λικμάω und λικμάζω, λινοπτάομαι und λινοπτάζω, λωβάομαι und λωβάζω, μορφάω und μορφάζω, πειράω und πειράζω, ποινάω und ποινάζω, πορπάω und πορπάζω, σικυάω und σικυάζω, σταθμάω und σταθμάζω, σκεπάω und σκεπάζω, τεχνάω und τεχνάζω, φοιβάω und φοιβάζω, ὦπάω und ὦπάζομαι. Den Ausgang αω (ομαι) und ιζω (ιζομαι) haben: διαμοιράομαι und διαμοιρίζω, πηγνάω und πηγνίζω und πηγνίζομαι, σπαργανάω und σπαργανίζω. Den Ausgang αω (ομαι) und εωω haben folgende: ἀπατάω und ἀπατεύω, θηράω und θηρεύω, ἰχθάομαι und ἰχθεύω, κωφάω und κωφεύω, μωμάομαι und μωμεύω, σκυλάω und σκυλεύω, ταλαντάω und ταλαντεύω, φληναφάω und φληναφεύω; αω und αιω: κραδάω und κραδαίνω, ἀσβολάω und ἀσβολαίνω, ὄρμάω und ὄρμαίνω; αω und οω: πλεκτανάω und πλεκτανόω, ἐδνάομαι und ἐδνόομαι, στερράω und στερρόω. Einzelnen anzuführen ist ἀγοράομαι ich rede in der Versammlung, ἀγοράζω bin auf dem Markte, ἀγορεύω spreche in der Volksversammlung, rufe sie zusammen. Es verbleiben nun mit dem bloßen Ausgang αω (ομαι) und echt transitiver Bedeutung folgende Denominativa: αἰσιννάω, ἀμάω, ἀράομαι, ἀτάω, γεννάω, δαπανάω, ἐρευνάω, ἐμπολάω, ἐξοδάω, ἱμάω, κολλάω, μεσεγγυάω, μελετάω, ναιετάω, πεδάω, περονάω, πελεκιάω, στιχάομαι, σολάω, τιμάω, τρυγάω, τροπάω, alle aus classischer Gräcität; aus nachclassischer Zeit und deshalb für die allgemeine Beurtheilung wenig oder gar nicht entscheidend sind nachstehende Transitiva: δαιταλάομαι, μαζάω, καλμάομαι,

σπαθιάω, σπαιράω, σχενδαλιάω, πυρπαλαμάομαι, σητιάω, παροψάομαι, ρυμβονάω, φρεναπατιάω, ψυχάω. Aus dieser Eintheilung folgt mit Bestimmtheit, dass transitive Denominativa mit dem einzigen Ausgange αω (αομαι) im Vergleich zu den übrigen in einer auffallend kleinen Anzahl vorhanden sind. Bei der Besprechung der Denominativa auf ζω werden wir auf dieselben nochmals zurückkommen. Denominativa auf ιαω müssen im allgemeinen als Intransitiva gelten, weil transitive Arten unter ihnen so selten vorkommen, dass man sie als Ausnahme betrachten kann. Die Transitiva entsprechen wieder solchen Nominalarten häufiger, welche das Suffix ια enthalten. Aber selbst diese sind im Vergleich zu den Intransitiven verschwindend klein. Mit einem zweifachen Präsensausgang gibt es folgende Transitiva: αἰθριάω und αἰθριάζω ich helle auf (αἰθρία), αἰτιάομαι und αἰτιάζομαι beschuldige (αἰτία), ἀνιάω und ἀνιάζω betrübe (ἀνία), βιάω und βιάζω zwinge (βία), κονιάω und κονιάζω neben κονίαω tünche (κονία), καπνιάω und καπνίζω räuchere (καπνίας), πυριάω und πυριάζω erwärme (πυρία), διασκοπιάομαι neben σκοπιάζω kundschaftere aus (σκοπία), σκιάω und σκιάζω beschatte (σκία). Mit einem Ausgang sind bloß ἀοιδιάω ich singe (ἀοιδή) und ἐστιάω bewirte (ἐστία); aus einer späten Zeit sind θημονιάω, θλαδιάω und στραγγαλιάω. Die drei letzteren bleiben auf die Gesamtbildung der übrigen ohne Einfluss. Für solche Nomina, welche das Suffix ια oder α erst bei der Denominativbildung aufnehmen, gibt es sogar nur ganz vereinzelte Beispiele mit transitiver Bedeutung und zweifachen Präsensausgang, nämlich: ἀντιάω und ἀντιάζω ich begegne (ἀντίος), ἀροτριάω und ἀροτριάζω pflüge (ἀροτρον), ὄρθιάω und ὄρθιάζω richte auf (ὄρθιος), σινιάω und σινιάζω schädige (σίνις); nur κατηγοπιάω besänftige (ἤπιος) hat einen einzigen Präsensausgang. Der übrige Hauptbestandtheil der Denominativa auf ιαω hat durchgehends intransitive Bedeutung und regelmäßig nur einen Präsensausgang. Besonders sind diejenigen zu vergleichen, welche leidende Zustände oder Gebrechen bezeichnen, z. B. βουλιμιάω Heißhunger haben (βουλιμία), αἰμωδιάω habe Skorbut, γαυριάω bin stolz, κιβδηλιάω sehe bleich aus, κοπιάω bin ermattet, ναυτιάω bin seekrank, λεπτεριάω leide an der Gelbsucht u. a. dgl. Aber auch solche Verba, denen eine andere Bedeutung zu Grunde liegt, weisen intransitive Bedeutung auf, z. B. ἐψιάομαι ich spiele, γετνιαάω bin benachbart, εὐδίαω bin still u. a. m. Einzelnen hervorzuheben ist γενειάω und γενειάζω bekomme einen Bart.

Denominativa auf εω und οω stehen zu einander in Beziehung, insofern sie zum großen Theil von Nominalstämmen gebildet sind, welche auf ο auslauten. Erhält ein Denominativum statt des im Nominalstamme auslautenden ο oder statt eines anderen Vocals ein ε, so entstehen Präsensausgänge auf εω, seltener auf εομαι. Verbleibt dagegen das ο des Nominalstammes vor dem Personalvocale, so lautet der Ausgang in der 1. P. S. οω oder οομαι. Die passive Form εομαι hat im Vergleich zur activen εω eine

untergeordnete Bedeutung. Sehr wichtig dagegen ist die Sonderung des passiven Ausganges *οομαι* von *οω*, weil der erstere fast ausschließlich intransitive, der letztere transitive Bedeutung anzeigt. Insofern die Denominativa auf *εω* (*εομαι*) ganz eigenartig sind, erfordern sie auch eine eingehendere Erklärung. Wir gewinnen für sie zwei Gesichtspunkte. Sie sind entweder echt intransitiv, wie *ἀθυμέω* oder es haftet ihnen eine transitive Bedeutung an, wie dem Denominativum *οἰνοχοέω*. Einen Berührungspunkt gibt es aber für beide, hinsichtlich dessen sie als völlig gleich gelten müssen. Übersetzen wir *ἀθυμέω* ich bin muthlos, *οἰνοχοέω* ich bin mit dem Weineinschenken beschäftigt, so erkennt man genau, dass in beiden Verben etwas dem Subjecte habituell Zukommendes enthalten ist, im ersteren die Muthlosigkeit, im letzteren die Beschäftigung. Demnach liegt in *οἰνοχοέω* nicht bloß eine einmalige, sondern eine solche Verrichtung, die vom Subjecte oft und dauernd vorgenommen wird. Weil aber diese Thätigkeit des Subjectes als etwas Ständiges aufgefasst werden kann, so lässt sich *οἰνοχοέω* auch intransitiv darstellen, indem man statt der durch das Zeitwort angedeuteten Thätigkeit ein Substantiv in Verbindung mit der Copula setzt und statt „ich schenke Wein ein“ — „ich bin Weinschenk“ sagt.

So erklärt es sich auch, dass manche Denominativa auf *εω*, welche rein transitiv zu sein scheinen (vgl. *φιλέω*), dem Sinne nach intransitiv aufgefasst werden können. Man hat somit alle Denominativa auf *εω* dahin zu erklären, dass die ihnen zu Grunde liegende Bedeutung durch den Begriff des Bleibenden näher bestimmt wird. In diesem Sinne kann entweder eine Beschäftigung oder eine Eigenschaft oder eine Lage oder ein Zustand dem Subjecte als bleibend zuerkannt werden. Ein Hauptbestandtheil der Denominativa auf *εω* enthält ein Subject, dem eine bleibende Beschäftigung zukommt. Dazu gehört die sehr zahlreiche Denominativclassen, welche zusammengesetzten paroxytonierten oder oxytonierten Adjectiven und Substantiven auf *ος* mit activer Bedeutung entspricht, z. B. *δικοδομέω* bin Baumeister (*δικοδόμος*), *κακολογέω* schmähe, bin ein Schmäher (*κακολόγος*), *δημοβορέω* bin Volksaussauger (*δημοβόρος*), *βουφορβέω* bin Rinderhirt (*βουφορβός*), *δημαγωγέω* bin Demagog (*δημαγωγός*), *ζωγραφέω* bin Thiermaler (*ζωγράφος*), *δορυφορέω* bin Speerträger (*δορυφόρος*), *πυρπολέω* bin ein Feuerbesorger (*πυρπόλος*), *στυτοτομέω* bin ein Schuster (*στυτοτόμος*), *δολοφονέω* bin ein Meuchelmörder (*δολοφόνος*), *βροτοκτονέω* bin Menschenmörder (*βροτοκτόνος*), *οἰκονομέω* bin Hausverwalter (*οἰκονόμος*), *ἀρτοφαγέω* bin Brotesser (*ἀρτοφάγος*), *λογοποιέω* bin ein Fabeldichter, Geschichtsschreiber (*λογοποιός*), *χρυσοχοέω* bin Goldarbeiter (*χρυσοχός*), *χαλκοτυπέω* bin Erzbildner (*χαλκοτύπος*) u. a. dgl. Zusammengesetzten und auf der drittletzten Silbe betonten Adjectiven mit passiver Bedeutung entsprechen Denominativa auf *εω*, welche ein Subject mit einer bleibenden Eigenschaft enthalten, z. B. *ἀτονέω* bin schlaff (*ἄτνος*),

ἀτροφέω welche (ἄτροφος), εὐτροφέω gedeihe (εὐτροφος gut genährt), διαφρρέω bin verschieden (διάφρορος), μακροτονέω bin lang gestreckt (μακρότονος), ὁμοτονέω bin gleich gespannt (ὁμότονος), ἥλιοβόλεομαι bin von der Sonne verbrannt (ἥλιόβολος), πνευματοφορέομαι werde vom Geiste getrieben (πνευματόφορος), θεοληπτέω bin von Gott ergriffen (θεόληπτος), ἀνηκουστέω bin ungehorsam (ἀνήκουστος), ἀελπτέω verzweifle (ἀελπτος), ἀλουτέω bin ungewaschen (ἄλουτος), ἀοριστέω bin unbestimmt (ἀόριστος), ἀτακτέω bin ungeordnet (ἄτακτος) u. a. dgl. Von dieser allgemeinen Regel finden sich in der echten Gräcität keine Abweichungen; erst in der nachclassischen Zeit wich man nach und nach ab, und es finden sich vereinzelte Denominativa vor, wie διχοτομέω ich spalte (διχότομος), εὐβολέω werfe gut (εὐβολος), welche nicht eine Eigenschaft, wie zu erwarten war, sondern trotz der passiven Bedeutung des zusammengesetzten Adjectivs eine Thätigkeit angeben. Häufiger geschieht es bei solchen Denominativen auf εω, welche Verbaladjectiven entsprechen, z. B. ἀθετέω verwerfe (ἄθετος), εἰδωλοπλαστέω bilde nach (εἰδωλόπλαστος), κηροχυτέω bilde aus Wachs (κηρόχυτος) u. s. w. Ferner sind noch einige andere zu vergleichen, z. B. αὐτογράφέω schreibe selbst (αὐτόγραφος), κακομετρέω messe falsch (κακόμετρος), καλοστροφέω, κοινολεκτέω, μανοσπορέω, ὁμογράφέω, ὄρθοτονέω, οἰστρηλατέω, πληθομέω, πρωισπορέω, πυκνοσπορέω, σφυρηλατέω, τριγωνέω, γαλκοπορέω, χειμοσπορέω, welche Denominativa in nachclassischer Zeit entstanden sind, als bereits das Verständniß für derartige feine Unterschiede geschwunden war. Eine bleibende geistige oder körperliche Thätigkeit bezeichnen ferner diejenigen Denominativa auf εω, welche solchen zusammengesetzten Adjectiven auf ος entsprechen, deren zweiter Bestandtheil nicht als selbständiges Nomen der O-Declination vorhanden ist, sondern erst zum Zwecke der Zusammensetzung von einem Nomen der anderen Declination abgeleitet wird. Zu τέχνη gehören z. B. die Composita καλλιτέχνης, κακίτεχνης, φιλότεχνης; zu στόμα ἀριστομός, πολύστομος, ψευδόστομος, παχύστομος, πλατύστομος, als Adjectivum simplex ist davon keines vorhanden. Die ihnen entsprechenden Denominativa bezeichnen immer eine bleibende Thätigkeit nämlich καλλιτεχνέω ich arbeite schön, κακοτεχνέω treibe böse Künste, φιλοτεχνέω liebe oder übe eine Kunst, ἀριστομέω spreche richtig u. s. w. Andere Denominativa dieser Art sind: ἀθυρογλαττέω, μονογλαττέω, ὁμογλαττέω, κακομηχανέω, κακοσχολέω, κενοσπουδέω, ἀβιμαχέω, ὁμαχιμέω, παλινδικέω, θεωνυμέω, ἱερωνυμέω, φειδαλφίτέω. Nur höchst selten dient als zweiter Bestandtheil der Zusammensetzung ein wirklich vorhandenes Nomen der O-Declination. Zunächst ist das Subst. μῦθος bei zwei Adjectivbildungen zu nennen, nämlich αἰσχρόμυθος und γλυκόμευθος, dazu die Verba αἰσχρομυθέω ich rede schändlich, γλυκομυθέω ich rede süß. Ferner σῖτος, wozu ὁμοσιτέω esse mit (ὁμόσιτος) und ὀλιγοσιτέω esse wenig ὀλιγόσιτος gehört; dagegen εὐσιτέω habe guten Appetit (εὐσιτος). Zu beachten sind ferner die vereinzelten Denominativa wie ἀοινέω trinke

keinen Wein (ἄσινος), κακαγγελέω bringe schlechte Botschaft (κακάγγελος), ἀλλοφυλέω nehme fremde Gebräuche an (ἀλλόφυλος), παρανομέω handle gesetzwidrig (παράνομος), ἀπειραγαθέω handle verkehrt (ἀπειράγαθος), μισοπονηρέω hasse das Böse (μισοπόνηρος), μισανθρωπέω hasse Menschen. Der ganze übrige Theil der Denominativa, welche zusammengesetzten Adjectiven auf ος ohne Rücksicht auf ihre Formbildung entsprechen, lassen eine bleibende Eigenschaft oder einen Zustand erkennen z. B. ἀγρυπνέω bin schlaflos (ἀγρυπνος), ἀδηλέω bin ungewiss (ἀδηλος), ἀδιψέω bin nicht durstig (ἄδιψος), ἀδοξέω bin nicht angesehen (ἄδοξος), εὐθυμερέω bin ruhig (εὐθύμερος), εὐθηνέω blühe schön (εὐθηνος), εὐδοδέω habe guten Fortgang (εὐδοδος), κακονοέω bin übelgesinnt (κακόνουος), ψευδορκέω bin meineidig (ψεύδορκος), ἀμεριμνέω bin sorgenlos (ἀμέριμνος), ἀμοιρέω bin ausgeschlossen (ἀμοιρος), δισσυλλαβέω bin zweiseilbig (δισσύλλαβος), ὁμοψυχέω bin einmüthig (ὁμόψυχος) u. a. dgl.

Sehr selten bezeichnen auch Denominativa auf εω eine bleibende Thätigkeit, wenn sie zusammengesetzten Adjectiven auf ης entsprechen. Beispiele dieser Art sind nur vereinzelt, vgl. γονυκλινέω ich beuge das Knie (γονυκλινής), δευτερουργέω kratze auf (δευτερουργής), εὐκρινέω löse wohl aus (εὐκρινής), ἰσοζυγέω wäge gleich ab (ἰσοζυγής), καλλιπέω rede schön (καλλιπέης) λειοτριβέω zerreibe fein (λειοτριβής), ληρωδέω rede albern (ληρώδης), ὄξυλαβέω fasse schnell (ὄξυλαβής), ὀψιμαθέω erlerne spät (ὀψιμαθής), πολυμαθέω erlerne viel (πολυμαθής), τιμαλφέω ich ehre (τιμαλφής), χασμωδέω mache Verse voll Hiatus (χασμώδης). Die übrigen sind Eigenschaftsbezeichnungen mit echt intransitiver Bedeutung, z. B. ἀπιθέω bin ungläubig (ἀπιθής), ἀκρατέω bin kraflos (ἀκρατής), εὐσεβέω bin gottesfürchtig (εὐσεβής), φιλοκερδέω bin gewinnstüchtig (φιλοκερδής) u. s. w.

Ein ähnliches Verhältnis ergibt sich bei zusammengesetzten Adjectiven auf ων, z. B. αὐτογνωμονέω ich handle selbständig (αὐτογνώμων), εὐθιμονέσμαι halte ordentlich (εὐθίμων), αἰσχρορῆμονέω rede schändlich (αἰσχρορῆμων), ἀργυρογνωμονέω ich prüfe Silber (ἀργυρογνώμων), εὐθυρῆμονέω rede gerade heraus (εὐθυρῆμων), κακοπραγμονέω handle arglistig (κακοπράγμων), φυσιογνωμονέω beurtheile die Natur (φυσιογνώμων). Die übrigen Denominativa dieser Art bezeichnen eine Eigenschaft oder einen Zustand, z. B. εὐδαιμονέω bin glücklich (εὐδαίμων), μεγαλοφρονέω bin hochsinnig (μεγαλόφρων), σωφρονέω bin verständig (σώφρων), ματαιοφρονέω bin thörichten Sinnes (ματαιόφρων) u. s. w.

Außerdem finden sich nur ganz vereinzelt andere Zusammensetzungen, welchen Denominativa auf εω entsprechen, vgl. λευκοτριχέω bin weißhaarig (λευκότριξ), ὑψαυχενέω trage den Nacken hoch (ὑψάυχην), φιλιστορέω bin wissbegierig (φιλίστωρ), ἱεροκερυκέω bin Opferherold (ἱεροκέρυξ), εἰρηνοφυλακέω bin Friedenswächter (εἰρηνοφύλαξ). Dagegen entspricht zusammengesetzten Substantiven der A-Declination auf ης und της eine zahlreiche Denominativ-

gruppe mit vorherrschender Bedeutung einer bleibenden Thätigkeit, z. B. γεωμετρέω bin Feldmesser (γεωμέτρης), άρματηλατέω bin Wagenlenker (άρματηλάτης), κυνηγετέω jage (κυνηγέτης), παιδοτριβέω unterrichte Knaben (παιδοτριβής), πρωταγωνιστέω bin Protagonist (πρωταγωνιστής), u. s. w. Die Bedeutung eines Zustandes oder einer Eigenschaft ist in höchst seltenen Fällen zu finden, z. B. εὐεκτήεω bin gesund (εὐδέκτης), τρωγλοδοτέω ich wohne in einer Höhle (τρωγλοδοτής), παραστατέω stehe zur Seite u. trans, helfe (παραστάτης). Namentlich werden die verschiedenen Beschäftigungen, welche der Beruf mit sich bringt, durch derartige Denominativa bezeichnet. Dabei kann in jedem Falle statt des Verbums die ausübende Person hervorgehoben werden, d. h. bei γεωμετρέω kann man außer „ich messe das Feld“ auch noch „ich bin Feldmesser“ sagen, wodurch der intransitive Sinn angedeutet wird.

Bisher wurde bei der Bestimmung der Denominativa auf εω nur auf zusammengesetzte Adjectiva und Substantiva Rücksicht genommen und zwar aus dem Grunde, weil es hauptsächlich zusammengesetzte Nomina sind, welche Denominativen auf εω entsprechen. Nur ein ganz kleiner Theil hat nicht zusammengesetzte Arten zum Ausgangspunkt. Unter diesen sind wieder Substantiva häufiger als Adjectiva. Setzt man die Gesamtsumme dieser Denominativa auf ungefähr 1800, so bilden die 18 nicht zusammengesetzten Adjectiva, welche Denominativen auf εω entsprechen, eine gewiss verschwindend kleine Zahl. Es sind folgende: άδρέω bin reif (άδρός), άργέω bin arbeitslos (άργός), βοηθέω stehe bei (βοηθός), δυνατέω bin mächtig (δυνατός), έρευθέω ich erröthe (έρευθής), έλαττωνέω bin gering (έλάττων), πωρέω bin elend (πωρός), καρτερέω bin standhaft (καρτερός), λαλέω bin geschwätzig (λάλος), λιπαρέω harre aus (λιπαρής), λοιδορέω schmähe (λοιδορος), μελανέω bin schwarz (μέλας), σωκέω bin stark (σώκος), τιθηνέω säuge (τιθηνός), τηρέω behüte (τηρός), ύηνέω betrage mich unanständig (ύηνός), ύστερέω komme zu spät (ύστερός), φιλέω liebe (φιλος adi. hold). Darunter haben nur λοιδορέω, τιθηνέω und τηρέω die Bedeutung einer Thätigkeit, keines nimmt aber einen passiven Personalausgang auf.

Nicht zusammengesetzte Substantiva, welchen Denominativa auf εω gegenüberstehen, lassen sich in zwei Hauptgruppen bringen. Zur ersten gehören diejenigen, welche Gemüthsaffecte oder geistige Zustände bezeichnen z. B. κότος der Zorn, dazu κοτέω ich zürne. Zur zweiten Gruppe sind jene Substantiva zu rechnen, welche Töne oder Geräusche bezeichnen, z. B. άραβος, dazu άραβέω ich rasselte. Als Beispiele für die erste Gattung ergeben sich: αινέω (σίνος), άλγέω (άλγος), βαρέω (βάρος Kummer), θαρσέω (θάρσος), θαμβέω (θάμβος), κοτέω (κότος), λυπέω (λύπη), μισέω (μίσος), μογέω (μόγος), μοχθέω (μόχθος), νεικέω (νεικος), νοσέω (νόσος), νοέω (νοϋς), ότλέω (ότλος), όκνέω (όκνος), πτοέω und πτοιέω (πτοία), ποιέω (πόθος), πονέομαι

(πόνος), ῥαστωνέω (ῥαστώνη), στόβέω (στόβος), ταρβέω (τάρβος), τρομέω (τρόμος), φθονέω (φθόνος), φόβεω (φόβος). Die allgemeine, allen diesen Verben zu Grunde liegende Bedeutung ist ein Behaftetsein mit etwas.

Für die zweite Gattung können als Beispiele angeführt werden: αὔτέω (αὔτη), βομβέω (βόμβος), βρομέω (βρόμος), γδοῦπέω oder δουπέω (γδοῦπος und δοῦπος), ἤχέω (ἤχη) θοροβέω (θόρουβος), θρυλέω (θρυλλος), ἱακχέω (ἱακχή und ἱακχος), καναχέω (καναχή), κελιδέω (κέλιδος), κλονέω (κλόνος), κομπέω (κόμπος), κοναβέω (κόνναβος), κροτέω (κρότος), ληρέω (λήρος), μυθέομαι (μῦθος), ὀμαδέω (ὀμαδος), ὄτοβέω (ὄτοβος), πλαταγέω (πλαταγή), παταγέω (πάταγος), πολεμέω (πόλεμος), ροιζέω (ροίζος), ῥοχθέω (ῥόχθος), σφαραγέομαι (σφάραγος), σμαραγέω (σμαραγή), στροβέω (στρόβος), στοναχέω (στοναχή), ὕμνέω (ὕμνος), φωνέω (φωνή), ψοφέω (ψόφος). Den meisten dieser Denominativa kann eine veranlassende Ursache zu etwas als allgemeine Bedeutung zu Grunde gelegt werden. Selbst concrete Gegenstände, die zur Hervorbringung eines Tones dienen, können für diese Art der Denominativbildung verwendet werden, z. B. αὐλέω (αὐλός), λωτέω (λωτός). Insoferne mittelst eines Concretums Geräusche erzeugt werden können, sind auch noch andere Beispiele zu beachten, wie δεσμέω (δεσμός), ζυγέω (ζυγόν), ῥομβέω (ῥόμβος), ἀγκυλέομαι (ἀγκύλη), λαταγέω (λατάγη), δισκέω (δίσκος), κυκλέω (κύκλος), μοχλέω (μόχλος), ὀπλέω (ὄπλον), τροπέω (τροπός). Selbst der Ort, ein Gegenstand oder ein Vorgang, der Ursache zum Geräusch und zu lärmender Bewegung sein kann, ist hervorzuheben, z. B. ἀθλέω (ἄθλον), αἰωρέω (αἰώρα), ὄρμέω (ὄρμος), ὀχέω (ὄχος), τυρέω (τυρός), πιλέω (πίλος), δομέω (δόμος), σακκέω (σάκκος), πατέω (πάτος), χωρέω (χώρος), ὠνέομαι (ὦνος). Eine selbständige Gruppe bilden einzelne Denominativa, die solchen nicht zusammengesetzten Substantiven entsprechen, welche einen beliebigen Vorgang in der Natur bezeichnen, nämlich: ἀνθέω (ἄνθος), αὐχμέω (αὐχμός), αὐγέω (αὐγή), βλαστέω (βλάστη), ὀμβρέω (ὄμβρος), εἰλέω (εἰλή), νοτέω (νότος), χειμιέω (χειμίτη). Als Personenbezeichnungen mit derselben Grundbedeutung, wie sie zusammengesetzte Nominalbildungen zeigen, sind folgende Beispiele anzuführen: γειτονέω (γείτων), μαρτυρέω (μάρτυρ), κοιρανέω (κοίρανος), μιμέομαι (μῖμος), σκοπέω (σκόπος), ταγέω (ταγός), vgl. σωκρατέω. So verbleiben aus der ganzen Anzahl von nicht zusammengesetzten Nominalformen verhältnismäßig nur wenige Arten übrig, deren Denominativbildung mit den bereits aufgezählten nicht übereinstimmt, nämlich: ἀριθμός und ἀριθμός, δεῖπνον, δόρπον, δῶρον, θάκος, θηλή, κόσμος, μέτρον, νόστος, σῖτος, σκηγή, κορδύλη, πόλος, πλοῦτος, σποδός, στίβος und στοιχος. Die zu ihnen gehörigen Denominativa sind vorherrschend activ, z. B. δεῖπνέω ich speise, ἀριθμέω ich vereinige, δορπέω esse zu Abend u. s. w. nur δωρέομαι ich schenke hat einen passiven Personalausgang. Transitive und intransitive Bedeutung hat οἰκέω wohne und bewohne. Nicht zusammengesetzten Substantiven entsprechende Denominativa mit passivem

Personalausgang sind bloß folgende: δωρέομαι (δῶρον), μυθέομαι (μῦθος), μιμέομαι (μῖμος), πονέομαι (πόνος), σφαραγέομαι (σφάραγος) und ὠνέομαι (ὄνος). Die Mehrzahl der Denominativa mit passiven Personalausgängen entfällt auf solche Arten, die zusammengesetzten Nomina gegenüberstehen, z. B. αὐτονομέομαι, εὐνομέομαι, ἀκριβολογέομαι, ἀπολογέομαι, δικαιολογέομαι, ἰδιολογέομαι, ἤλιθβολέομαι, καρῶσιβολέομαι, κυκλοφορέομαι, πνευματοσφορέομαι, ferner ἀναιδέομαι, ἀγκυλέομαι, ἀλλοιωτροπέομαι, ἐργοπονέομαι, εὐβοτέομαι, εὐλαβέομαι, εὐφρονέομαι, εὐάνθυμέομαι, εὐθημονέομαι, ἐκπαγλέομαι, θεοληπτέομαι, ἵπποκροτέομαι, καχυποποτέομαι, ὀλοχυτέομαι und φιλοτιμέομαι.

Wegen einer völlig abweichenden Tempusbildung müssen nachstehende Verba auf εω (εομαι) als eine selbständige Gruppe abgesondert werden: ἀκέομαι, ἀχέω, γαμέω, γηθέω κέω, κτυπέω, οἰδέω, ῥιγέω, στυγέω, πενθέω und τελέω. Sie werden alle bei Besprechung der Wurzelverba noch berücksichtigt werden.

Ein anderer höchst wichtiger Gesichtspunkt für die Bestimmung der Denominativa auf εω eröffnet sich, wenn wir die Art der Zusammensetzung berücksichtigen. Zusammensetzungen, welche zwei Nomina enthalten, wurden bereits in ausführlicher Weise behandelt. Nunmehr verbleiben noch solche Zusammensetzungen, deren erster Bestandtheil eine Präposition, der andere ein Nomen ist. Zu diesen werden Denominativa auf εω gewöhnlich nur dann gebildet, wenn für das einfache Nomen schon ein Denominativum auf εω vorhanden ist z. B. ἐγκοτέω (κοτέω), ἐγκοσμέω (κοσμέω), ἐγχωρέω (χωρέω), ἐμμοχθέω (μοχθέω), ἐπισκοπέω (σκοπέω), ἐπιφρονέω (φρονέω), ἐπανθέω (ἀνθέω), περιηγέομαι (ηγέομαι), συννοσέω (νοσέω), παρασιτέω (σιτέω), συμπολεμέω (πολεμέω), συμμαρτυρέω (μαρτυρέω), ὑπεραλγέω (άλγέω), ὑποταρβέω (ταρβέω) u. s. w. Ihre Gesamtzahl beläuft sich auf ungefähr 200. Setzt man nun die Zahl der Zusammensetzungen mit zwei Nominalbestandtheilen auf annähernd 1600, so ergibt sich das Verhältnis von 1 : 8. Dabei darf man jedoch nicht außer Acht lassen, dass in derartigen präpositionalen Zusammenstellungen durchaus keine neue Species entsteht; es wird bloß einem bereits vorhandenen Denominativum auf εω durch Aufnahme einer Präposition eine andere Bedeutungsnuance verliehen, ohne dass es als echte Neubildung gelten könnte.

Ganz anders ist es, wenn ein Nomen, welchem noch kein Denominativum auf εω entspricht, in Verbindung mit einer Präposition zur Bildung eines Denominativums auf εω dient, z. B. ἀντιλογέω. Solche Arten erscheinen in einer auffallend großen Minderzahl. Nach den Präpositionen geordnet erhalten wir nachstehende Beispiele: ἀπό: ἀποδημέω, ἀπολογέομαι, ἀντί: ἀντιλογέω; ἐκ: ἐκπαγέομαι; ἐπί: ἐπικουρέω, ἐπιρκέω; κατά: κατηγορέω, κατηφέω; μετά: μετεωρολογέω; παρά: παρανομέω, παρῳδέω, παρασυγγραφέω, παρασπονδέω; περί: περικακέω, περιθινέω; πρό: προξενέω; πρόσ: προστηγρέω; σύν: συνετέω, συγγνωμονέω, συμπαθέω, συνασφένω, συνεφέω;

ὑπέρ: ὑπερμεγεθέω, ὑπερμενέω, ὑπερραλαγγέω; ὑπό: ὑπουργέω. Eine singuläre nicht zusammengesetzte Form ist ὑπερτερέω. Aus dieser Aufzählung ergibt sich das bestimmte Resultat, dass Denominativa auf εω nur solchen Zusammensetzungen regelmäßig entsprechen, welche entweder zwei Nomina (οἰκοδομέω) oder ein Nomen und eine Vorsilbe (ἀθρομέω, θυστροχέω, εὐνοέω) enthalten. Ihre Gesamtzahl kann man beiläufig auf 1600 ansetzen. Einer so bedeutenden Zahl gegenüber nehmen sich die zuletzt angeführten präpositionalen Zusammensetzungen wie Ausnahmefälle aus. Überhaupt ist die Annahme ganz berechtigt, dass der Sprachgebrauch ursprünglich zu den aus einer Präposition und einem Nomen bestehenden Zusammensetzungen regelrecht Denominativa auf εω gebildet hat. Diese Annahme erhält zunächst dadurch ihre Bestätigung, dass Denominativa auf εω, wenn sie aus einer Präposition und einem Nomen bestehen, sehr häufig einen zweiten Ausgang auf εω aufweisen, ohne dabei ihre Bedeutung zu ändern, z. B. ἀμφιπολέω und ἀμφιπολεύω, ἐπιστατέω und ἐπιστατεύω, προστατέω und προστατεύω, συμβουλέω und συμβουλεύω, ὑπερηφανέω und ὑπερηφανεύομαι. Besonders ist der Wechsel des Personalausganges bei ἐπινοιογεύω im Gegensatz zu οἰνοχέω zu beachten, wobei das Hinzutreten einer Präposition zu einer zusammengesetzten Form, die bereits zwei Nomina enthält, die Aufnahme des Ausganges εω bewirkt. Beweiskräftig für die obige Annahme ist auch der Umstand, dass Zusammensetzungen mit zwei Nominalformen äußerst selten den Ausgang εω aufnehmen. In den wenigen Fällen, wo es geschieht, weisen solche Denominativa neben dem Ausgange εω immer noch einen zweiten auf εω, seltener ζω auf, z. B. ἀναιδέομαι und ἀναιδέομαι, ἀρχηγετέω und ἀρχηγετεύω, αἰχμαλωτέω und αἰχμαλωτίζω, ἡνιοχέω und ἡνιοχέω, πανδοκέω und πανδοκέω, βωμολοχεύομαι und βωμολοχέω; ganz vereinzelt ist die sehr junge Form φιλοπρωτεύω N. T. Den Hauptbeweis liefern aber die Denominativa auf εω selbst. Sie lassen nur zwei Gruppen erkennen. Entweder entsprechen sie solchen Zusammensetzungen, die aus einer Präposition und einem Nomen bestehen (ἀνακινδυνεύω) oder sie haben ein einfaches Nomen (βασιλεύω) als Ausgangspunkt. Die erste Art ist so zahlreich vertreten, dass sie ähnlich wie die nominalen Zusammensetzungen der Denominativa auf εω den andern Theil vielfach überwiegt. Eine vollständige Aufzählung ist hier gar nicht nothwendig, denn es stellt sich das nothwendige Verhältnis bei einer einzelnen Präposition ganz klar heraus. Zählen wir z. B. einige mit der Präposition συν versehene und zugleich zahlreichsten Fälle auf: συγκελεύω, συγκινδυνεύω, συγκυβέω, συμβακχεύω, συμβασιλεύω, συμβουλεύω, συμπαιδεύω, συμπαρακελεύομαι, συμπολιτεύω, συμπονηρεύομαι, συμπορεύομαι, συμπρεσβεύω, συμφρονεύω, συμφυτεύω, συναγορεύω, συναριστεύω, συνδιακινδυνεύω, συνδιαμνημονεύω, συνδιημερεύω, συνδουλεύω, συνεδρεύω, συνετιχενεύω, συνεπιβουλεύω, συνεκστρατεύω, συνεπιστρατεύω, συνημερεύω, συν-

ηπεροπεύω, συνθηρεύω, συνικετεύω, συστρατεύω, σσστρατοπεδεύομαι u. s. w. Darunter sind Formen aus nachclassischer Zeit oder solche, die einen doppelten Ausgang haben, nicht aufgenommen, was auch für den allgemeinen Beweis belanglos ist. Immerhin kann aber hinzugefügt werden, dass sie für die Präposition συν die Zahl 80 übersteigen. Außer der Präposition συν finden wir die übrigen alle zahlreich vertreten. Hier soll nur der Übersicht halber für je eine Präposition ein Beispiel folgen: αποπορεύομαι, ἀμφιπολεύω, ἀναγορεύω, ἀντεπιστρατεύω, διατοξεύω, ἐγκλεεύω, ἐκμαστεύω, εἰσπορεύω, ἐπιδημεύω, κατατοξεύω, μεταπαιδεύω παρακλεεύομαι, περιφυτεύω, προπαιδεύω, προσεδρεύω, ὑποπεύω. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass Denominativa mit dem Ausgang εω unter allen anderen die größte Anzahl von präpositionalen Zusammensetzungen aufweisen. Ihrer allgemeinen Bedeutung nach schließen sie sich den auf εω auslautenden eng an, denn auch sie bedeuten eine bleibende Eigenschaft oder Beschäftigung mit etwas, z. B. ἀντιδουλεύω bin dagegen Diener, ἐμπολιτεύω bin Bürger einer Stadt, ἐπικλεεύομαι ermuntere, ἀφερμηγνέω verdolmetsche u. a. m. Besonders sind die nicht zusammengesetzten Denominativa auf εω zu beachten, welche in ganz ähnlicher Weise wie die nominalen Zusammensetzungen auf εω die verschiedenen Verrichtungen und Lebenslagen bezeichnen, die der Beruf oder die Gewohnheit mit sich bringt, z. B. ἀγορεύω, βασιλεύω, βραβεύω, δουλεύω, θριαμβεύω, ιατρεύω, ἰδιωτεύω, κεραμεύω, κηρυκεύω, λατρεύω, ληστεύω, μαντεύομαι, μαθητεύω, μαγεύω, μνηστεύω, νεανισύομαι, ὄπλιτεύω, πρεσβεύω, προεδρεύω, σατραπεύω, σκυτεύω, ὑπατεύω u. s. w. Aus den bisher aufgezählten Beispielen ersieht man ganz deutlich, dass für eine und dieselbe Grundbedeutung, nämlich für die des Berufs- und Gewohnheitsmäßigen einerseits nicht zusammengesetzte Formen auf εω, andererseits Composita auf εω gebildet werden. In den meisten Fällen der nicht zusammengesetzten Denominativa auf εω, wo eine derartige Bedeutung nicht vorliegt, erscheint ein Wechsel zwischen dem Ausgang εω und εωω, z. B. ἀθλέω und ἀθλεύω, ἀργέω und ἀργεύω, δεσμέω und δεσμεύω, δισκέω und δισκεύω, θακέω und θακεύω, κυκλέω und κυκλεύω, μυθέομαι und μυθεύω, μογλέω und μογλεύω, ὄγέω und ὄγεύω, ὀτλέω und ὀτλεύω, πολέω und πολεύω, ῥαστωνέω und ῥαστωνεύω, σακκέω und σακκεύω, σιτεύω und σιτέω, σκοπέω und σκοπεύω, τιθγνέω und τιθγνεύω, τορέω und τορεύω, τυρέω und τυρεύω, ὑστορέω und ὑστορεύω, φωλέω und φωλεύω. Trotz der genannten Bedeutung haben doppelte Ausgänge ταγέω und ταγεύω, τυραννέω und τυραννεύω; für jeden Ausgang eine besondere Bedeutung zeigt ὄμαδέω lärmen und ὄμαδεύω versammeln. Nicht zusammengesetzte Denominativa auf εω, welche ganz direct Gemüthsaffecte, geistige Zustände, Geräusche und Töne bezeichnen, behalten gleichmäßig den einzigen Ausgang εω bei, vgl. θιαμβέω, λυπέω, τρομέω, βρομέω, δουπέω, φωνέω u. s. w. Somit kann von den Denominativen

auf εω im allgemeinen als geltend angeführt werden, dass sie ähnlich wie die Composita auf εω intransitiv dargestellt werden können, auch wenn sie im eigentlichen Sinne eine Thätigkeit angeben, d. h. für παιδεύω kann gesagt werden: ich erziehe und ich bin Erzieher.

Denominativa auf ωω und οομαι unterscheiden sich von den anderen Denominativarten einerseits durch den vor dem Personalausgang befindlichen O-Laut, andererseits durch ihre besondere Bedeutung. Die active Form auf ωω bezeichnet fast ausschließlich ein Bewirken dessen, was das Nomen besagt, z. B. ἀλαώω ich blende, mache blind, κυρτώω mache krum, ὀρθώω mache gerade, richte auf, u. s. w. Man nennt sie deswegen Verba factitiva. Ihre echt transitive Bedeutung ist so durchgreifend, dass wir in ὑπεραμύωω bin vollblütig das einzige Beispiel mit activer Form und intransitiver Bedeutung finden; σκηνώω heißt: a) ich errichte ein Zelt und b) ich lasse mich nieder. Die passiven Ausgänge verleihen dagegen dem Verbum consequent eine intransitive Bedeutung z. B. γαυρόομαι bin übermüthig, πελιόομαι bin bleich, παλαιόομαι werde alt, φαλακρόομαι werde kahl, ῥυσόομαι werde runzlig u. s. w. Abweichungen sind so selten, dass wir außer ἀντιόομαι mache mir zum Gegner nur ganz vereinzelte Fälle finden, die entweder nachclassisch sind, wie αἰσιόομαι sehe als günstiges Vorzeichen an, μεσιδιόομαι vermittele, oder überhaupt doppelte Ausgänge haben, wie γουνάζομαι und γουνόομαι. Was das Verbum βιώω anbelangt, so muss dabei eine Doppelbildung wie bei φιλέω constatirt werden. Der Aor. ἐβίωω gehört direct zur Wurzel βι, während der andere Aor. ἐβίωσα und das Futurum βιώσω auf das Nomen βίος, zurückgeführt werden muss. Ähnlich ist es auch bei φιλέω, φίλαι gehört zur W. φιλ, φιλήσω dagegen zu einem vom Nomen φίλος gebildeten Denominativum φιλέω. Unter allen Denominativen, welche den Personalvocal an den auslautenden Vocal oder Diphthong des Nominalstammes unmittelbar aufnehmen (αω, εω, ιαω, ευω, οω, ιω, υω) haben die Denominativa auf οω im Activum allein eine ausschließlich transitive Bedeutung. Die anderen sind im allgemeinen intransitiv oder sie können (vgl. die auf εω und ευω) dem Sinne nach intransitiv aufgefasst werden. Beachtenswert sind auch die selten vorkommenden Desiderativa auf σειω, z. B. πολεμεσεῖω (πολεμέω), θαυμασεῖω (θαυμάζω), ferner Denominativa, welche ι- und υ-Stämmen entsprechen, z. B. ὑπνιόομαι (ὑπνις), κονίω (κόνις), κηκίω (κηκίς), μασιτίω (μασιτις), μηγιώ (μηγίς), μητιόομαι oder μητιώ (μητις), ἀγλώω (ἀγλός), μεθύω (μεθύ, vgl. μεθύσκω), οἰζύω (οἰζύς), φητύω (φητυ) und die ganz vereinzelt Denominativa auf αω, z. B. θιγάω (θιγάζω, θίγα), ἰσαίω (ἰσαζω, ἴσος).

Eine zahlreiche Gruppe bilden die Denominativa auf αζω, sie weisen vorwiegend eine transitive Bedeutung auf, vgl. αἰχμαζώω ich schwinde die Lanze, ἀναγκάζωω ich nöthige, γυμνάζωω ich übe, δοκιμάζωω ich prüfe, λιθάζωω

ich steinige, *κολάζω* ich verstümmele, *ὀνομάζω* benenne u. a. dgl. Selten haben sie transitive und intransitive Bedeutung zugleich: *ἀγοράζω* a) ich kaufe, b) ich bin auf dem Marktplatze; *λιμνάζω* a) ich mache zum Sumpf, b) ich stagniere; *σπουδάζω* a) ich bin emsig, b) passiv. *σπουδαζομαι* ich werde geschätzt; *ἤσυχάζω* a) beruhige, b) ruhe; *ναάζω* a) erneuere, b) wachse heran; *πλεονάζω* a) überbiete, b) bin häufig vorhanden. Am seltensten kommen Intransitiva auf *άζω* vor. Aus classischer Zeit sind nur folgende zu nennen: *ἀκμάζω* ich bin in der Blüte der Jahre, *ἐθειράζω* bin behaart, *ἐρημάζω* bin einsam, *πελάζω* bin ein Leichtbewaffneter, *σχολάζω* habe Muße. Bei Homer sind Intransitiva dieser Bildung stets mit einem passiven Personalausgang versehen, vgl. *ἀεκαζόμενος* unwillig, *σεβάζομαι* scheue mich, *τοξάζομαι* bin Bogenschütze; *ἀγελάζομαι* lebe in der Herde gehört der classischen Zeit an. Aus später Zeit können zehn Intransitiva auf *ζω* angeführt werden: *αὐγιάζω*, *κίρράζω*, *καλπάζω*, *λαμπάζω*, *μονάζω*, *περκάζω*, *πόάζω*, *πυρράζω*, *στογάζω* und *χαλιμάζω*. Dass aber derartige Beispiele für die allgemeine Beurtheilung ohne Einfluss sind, wurde schon wiederholt hervorgehoben. Dagegen müssen wieder solche Arten angeführt werden, welche außer dem Ausgang *άζω* einen zweiten auf *αω*, *εω* oder *εωω* haben z. B. *κομπάζω* und *κομπέω*, *κοπάζω* und *κοπάω*, *μεσάζω* und *μεσεύω*, *σχυθρωπάζω* und *σχυθρωπέω*, *τροχάζω* und *τροχάω*, *χλοάζω* und *χλοάω*, *χνοάζω* und *χνοάω*. Aus nachclassischer Zeit sind *ἐπιπολάζω* und *ἐπιπολεύω*, *ἐφεδράζω* und *ἐφεδρεύω*, *φρικάζω* und *φρικάω*, *χλοάζω* und *χλοάω*. Transitive mit dem zweifachen Ausgang *άζω* und *αω* wurden früher bei Behandlung der Denominativa auf *αω* erwähnt. Berechnet man nun die Gesamtsumme dieser Denominativa auf 140, so sind solche Intransitiva, die nur den einzigen Ausgang *άζω* haben, im Vergleich zu den übrigen verschwindend klein. Denominativa auf *ιάζω*, deren Gesamtzahl ungefähr 110 beträgt, weisen aus echt classischer Zeit nur sechs Intransitiva auf, welche nur den einen Ausgang *άζω* haben, nämlich: *ἀνακουμβάλιάζω* ich klirre, *ἐπιχωριάζω* bin heimisch, *ἐνοπνιάζω* träume, *πλησιάζω* bin nahe, *συνουσιάζω* lebe zusammen und *στασιάζω* gerathe in Aufruhr. Häufiger kommen Beispiele mit Doppelausgängen vor, vgl. *γενειάζω* und *γενειάω*, *εὐδιάζω* und *εὐδιάω*, *μεσημέριάζω* und *αω*, *εὐωριάζω* und *εὐωριέω*, *μετριάζω* und *μετρεύω*, *νηπιάζω* und *νηπιεύομαι* und *νηπιαχεύω*.

Selbst aus nachclassischer Zeit sind Intransitiva auf *ιάζω* nur in geringer Zahl vorhanden, vgl. *αὐθαδιάζομαι* bin selbständig, *βακτηριάζω* und *βακτηριεύω* stütze mich auf einen Stab, ferner *φιλιάζω*, *αἰδιάζω*, *λομφιάζω*, *ἔδωλιάζω*, *ἰδιάζω*, *πολιάζω*, *πανσεληνιαζω*. Den Hauptbestandtheil bilden die Transitive: *ἀνιάζω*, *διπλασιάζω*, *βιάζω*, *ἀτιάζομαι*, *ἐκκλησιάζω* u. s. w. Über den Zusammenhang der Transitive auf *ιαω* mit den Transitiven auf *ιάζω* wurde schon früher das Nothwendige angeführt.

Die zahlreichste Classe der mit dem Ausgange ζω versehenen Denominativa bilden die auf ιζω, denn sie erreichen die Zahl 700. Darunter sind Ähnlichkeitsbezeichnungen intransitiv und bilden eine selbständige Gruppe, z. B. ἄλμυριζω bin salzig, κοκκινίζω bin scharlachroth, πιπρίζω schmecke bitter, κινναβαρίζω bin zinoberroth, τερεβινθίζω bin dem Terpentin ähnlich, λιθίζω gleiche einem Stein u. a. dgl. Auch solche, die eine Gesinnung andeuten, stehen wegen ihrer intransitiven Bedeutung mit den Ähnlichkeitsbezeichnungen im Zusammenhang, z. B. ἀττικίζω bin attisch gesinnt, λακωνίζω, ἰωνίζω, μακεδονίζω u. s. w. Aber alle diese Intransitiva geben im Vergleich zu den transitiven Arten nur eine verhältnismäßig kleine Zahl. Man kann sie auf 80 veranschlagen, das gibt ein Verhältniß 1 : 8. Schließlich kann noch bemerkt werden, dass Denominativa auf οζω am allerseltensten vorkommen, vgl. ἀρμόζω (ἀρμός), δεσπόζω, (δεσπότης).

Es stellt sich nun das Endresultat heraus, dass Denominativa auf ζω vorherrschend transitiv sind und vielfach für transitive Denominativa auf αω, ιαω, εω, ευω verwendet werden. Man vergleiche ἀγαπάω und ἀγαπάζω, αἰθριάω und αἰθριάζω, διακονέω und διακονίζω, ἀλμεύω und ἀλμίζω. Dieser Umstand lässt aber den bestimmten Schluss zu, dass der ursprüngliche Sprachprocess gerade bei der Denominativbildung manches von seiner Gesetzmäßigkeit eingebüßt hat. Es wurde gezeigt, dass Denominativa auf αω gerade nur dann den Doppelausgang αω und αζω aufweisen, wenn sie transitive Bedeutung haben, z. B. σκιάω und σκιάζω, σκεπάω und σκεπάζω. Dagegen bleibt bei intransitiven Arten auf αω regelmäßig nur dieser eine Ausgang erhalten, vgl. ἀφιάω, κομάω, κισσάω u. a. dgl. Wird nun bei einer so überwiegenden Mehrzahl von Denominativen auf αω die intransitive Bedeutung gefunden, so kann man daraus mit vollster Evidenz folgern, dass die intransitive Bedeutung die ursprüngliche war und dass im Laufe der Zeit die Arten auf αω mit den auf αζω verwechselt wurden. Dabei wurde bloß die äußere Form vertauscht, die allgemeine Bedeutung blieb aber erhalten. Eine ähnliche Erscheinung lässt sich bei den Denominativen auf ιαω und ιαζω beobachten. Die überwiegende und einzige Form für Intransitiva ist ιαω, z. B. αἰμωδιάω, βουλιμιάω, γαυριάω u. s. w. Transitiva dagegen, deren Zahl an und für sich klein ist, haben regelmäßig die zwei Ausgänge ιαω und ιαζω, z. B. ἀντιάω und ἀντιάζω, ὀρθιάω und ὀρθιάζω. Bestimmte Spuren dieses Wechsels im Personalausgange können auch noch bei Denominativen auf εω und ευω beobachtet werden, z. B. ἐγκορδύλεω und ἐγκορδύλιζω, προμαχέω und προμαχιζω, αἰχμαλωτεύω und αἰχμαλωτιζω, παροινεύω und παροινιάζω u. a. dgl. Besonders sind aber solche Beispiele zu beachten, welche es ganz genau erkennen lassen, dass man sonst jedem Ausgange diejenige Bedeutung beizulegen pflegte, welche die Mehrzahl der gemeinsamen Art aufweist, z. B. σιγάω ich schweige, σιγάζω ich heiße schweigen, μαδάω bin kahl, μαδίζω mache kahl, γανάω glänze, γανόω mache glänzend u. a. m.

Eine weitere Gruppe bilden Denominativa auf *αινω*. Für eine richtige Bestimmung dieser Art ist es nothwendig, zunächst nur diejenigen Fälle anzugeben, welche den einzigen Ausgang *αινω* haben. Solche Beispiele gibt es nur wenige. Darunter haben eine factitive oder causative Bedeutung folgende: *αδαινω* (*αδως*) ich dörre, *θερμαινω* (*θερμος*) ich erwärme, *λεικαινω* (*λειος*) ich glätte, *πειραινω* (*πειραρ*) ich knüpfe an, *περαινω* (*περας*) beendige, *πημαινω* (*πημα*) stifte Unheil, *ποιμαινω* (*ποιμην*) ich hüte, *σημαινω* (*σημα*) ich bezeichne, *αζαινω* (*αζα*) ich dörre (nachcl.). Als Intransitiva aus classischer Zeit erhalten wir: *ακολασταινω* (*ακολαστος*) lebe ausschweifend, *αλιταινω* (*αλη*) sündige, *αμαθαινω* (*αμαθης*) bin unwissend, *αργαινω* (*αργος*) bin weiß, *δυσκολαινω* (*δυσκολος*) bin mürrisch, *δυσμεναινω* (*δυσμενης*) bin übelgesinnt, *μωραινω* (*μωρος*) bin thöricht und *λιμαινω* (*λιμος*) ich hungere. Bei Homer findet sich außer *ασθμαινω* ich röchle nur *απολυμαινομαι* (*λυμα*) reinige mich vor. Dagegen sind theils bei Homer, theils in classischer Gräcität häufige Beispiele, welche eine transitive und intransitive Bedeutung zugleich haben, z. B. *δειμαινω* a) ich fürchte mich, b) versetze in Furcht; *δυσχεραινω* a) bin unwillig, b) erregte Unwillen; *κυμαινω* a) ich woge, b) versetze in wogende Bewegung; *χαλεπαινω* a) bin lästig, b) pass. werde angefeindet. Aus dieser Übersicht, welche weitaus den kleineren Theil dieser Denominativa umfasst, kann man den sicheren Schluss ziehen, dass Denominativa auf *αινω* mit intr. Bedeutung ursprünglich nur selten gebildet werden. Eine weitere Eigenthümlichkeit der Denominativa auf *αινω* besteht darin, dass der weitaus größere Theil derselben Doppelbildungen mit den Ausgängen *αινω* und *οω* oder *αινω* und *αζω* aufweist, z. B. *ισχραινω* und *ισχνω* ich dörre, *κοιλαινω* und *κοιλω* ich höhle aus, *κυλλαινω* und *κυλλω* lasse hängen, *κυμαινω* und *κυματω* setze in wogende Bewegung, *λορδαινω* und *λορδω* biege, *λευκαινω* und *λευκω* mache weiß, *πυρσαινω* und *πυρσω* mache ferroth, *ρυπαινω* und *ρυπω* beschmutze, *σκολαινω* und *σκολω* krümme, *ωγραινω* und *ωγρω* mache blassgelb, *ομηλαινω* und *ομηλω* mache neblig. Transitive, die nebst *αινω* den Ausgang *αζω* mit unveränderter Bedeutung zeigen, sind folgende: *αλεινω* und *αλειζω* ich erwärme, *γλυκαινω* und *γλυκαζω* ich mache süß, *θαυμαινω* und *θαυμαζω* ich bewundere, *λιταινω* und *λιταζομαι* ich flehe, *ονομαινω* und *ονομαζω* benenne, *πικραινω* und *πικραζω* erbittere, *χειμαινω* und *χειμαζω* bestürme; nur *κυδαινω* ich verherrliche unterscheidet sich von *κυδαζω* ich schmähe. Aus nachclassischer Zeit sind *λεσχαινω* und *λεσχαζω*, *σεραινω* und *σεραζω*. Alle diese Doppelbildungen geben einen sicheren Beweis dafür ab, dass zwischen den Denominativen auf *αινω*, *οω*, *αζω* ein Zusammenhang besteht. Was nun früher von der Vertauschung der äußeren Form gesagt wurde, das gilt auch in diesem Falle. Die Richtigkeit dieser Annahme können insbesondere solche Intransitiva bestätigen, welche nebst *αινω* stets einen zweiten Ausgang



auf *αω*, *ιαω*, *εω*, *ομαι* oder auch *ευομαι* und *ζομαι* aufweisen, z. B. *ἀγριαίνω* und *ἀγριαίω* ich werde wild, *ἀλαίνω* und *ἀλάομαι* ich schweife herum, *ἀφραίνω* und *ἀφρονέω* bin thöricht, handle thöricht, *δειλαίνω* und *δειλιάω* bin furchtsam, *δυσμεναίνω* und *δυσμενέω* bin übelgesinnt, *θυμαίνω* und *θυμούομαι* zürne, *κοταίνω* und *κοτέω* grolle, *μαργαίνω* und *μαργαίω* bin toll, *ὄργαίνω* und *ὄργιζομαι* werde zornig, *παλινκοταίνω* und *παλινκοτέω* ich werde wieder böseartig, *πελιαίνω* und *πελιόομαι* bin grau, *τρυφεραίνω* und *τρυφερούομαι* verweichliche mich. Aus nachclassischer Zeit: *σιχχαίνω* und *σιχχάζομαι*, *ληραίνω* und *ληρέω*, *πυρεταίνω* und *πυρετιάω*, *ὕδαταίνω* und *ὕδατούομαι*, *ὠριαίνομαι* und *ὠραίζομαι*.

Die Denominativclasse auf *ονω* hat wohl ihren ersten Ausgang von Adjectiven auf *υς* genommen. Wir finden diese Adjectiva nicht bloß in der einfachen Form, sondern auch in der Zusammensetzung stark vertreten, z. B. *βαθύνω* (*βαθύς*) vertiefe, *βαρύνω* (*βαρύς*) ich beschwere, *βραδύνω* (*βραδύς*) mache langsam, *βραχύνω* (*βραχύς*) ich verkürze, *ἡδύνω* (*ἡδός*) mache süß, *θαρσύνω* (*θαρσύς*) mache kühl, *θηλύνω* (*θηλυός*) mache weibisch, *ἰθύνω* (*ἰθύς*) mache gerade, *κρατύνω* (*κρατύς*) mache stark, *ὀξύω* (*ὀξύς*) mache spitz, scharf, *παχύνω* (*παχύς*) mache dick, *πλατύνω* (*πλατός*) mache breit, *πραϋνώνω* (*πραῦς*) mache sanft, *τραχύνω* (*τραχύς*) mache rauh, *ταχύνω* (*ταχύς*) beschleunige. Ferner die Composita: *ἀποθηλύνω* mache weibisch, *ἀφρηδύνω* verführe, *ἔξαποξύνω* spitze ganz zu, *ἔπειθύνω* richte gerade, *καταπραϋνώνω* besänftige, *παροξύνω* treibe an, *συνταχύνω* beschleunige mit u. a. dgl. An diese schließen sich solche Arten an, bei denen schon in der Nominalform ein *υ* in der letzten Silbe des Auslautes vorhanden ist, z. B. *αἰσχύνω* (*αἰσχύνῃ*) mache hässlich, *ἀμύνω* (*ἀμύνῃ*) halte fern, *πληθύνω* (*πληθύς υος* ion. f. *πλήθος*) mache voll u. dgl. Nach Analogie dieser Grundformen wurden nach und nach solche Nomina verwendet, die einen anderen Vocal als *υ* im Auslaut des Stammes haben, z. B. *μεγαλύνω* (*μέγας*) mache groß, *μολύνω* (*μέλας*) besudele, *μηκύνω* (*μήκος*) mache lang u. s. w. Für Nomina der O-Declination findet man Denominativa auf *ονω* verhältnismäßig selten, namentlich für Adjectiva der O-Declination. Wir erhalten im Ganzen folgende: *ἀμαλδύνω* (*ἄμαλος*) ich erweiche, *ἀπολεπτύνω* (*λεπτός*) mache dünn, *καλλύνω* (*καλός*) mache schön, *ὀμαλύνω* (*ὀμαλός*) mache eben, *σεμνύνω* (*σεμνός*) mache ehrwürdig. Dazu einzelne mit dem Suffix *ρο* im Auslaut: *ἄβρύνω* (*ἄβρός*) mache üppig, *ἄδρύνω* (*ἄδρός*) bringe zur Reife, *λαμπρύνω* (*λαμπρός*) mache glänzend, *σκληρύνω* (*σκληρός*) mache hart, *σφοδρύνω* (*σφοδρός*) mache heftig. Weil nun zu Nominalarten der O-Declination regelmäßig Factitiva auf *οω*, zu Adjectiven mit dem Nominalausgang *υς* dagegen solche auf *ονω* gebildet werden, so müssen wir Doppelbildungen wie *ἄδρύνω* und *ἄδρω*, *πλατύνω* und *πλατώω*, *σκληρύνω* und *σκληρώω*, *σεμνύνω* und *σεμνώω*, *σφοδρύνω* und *σφοδρώω* ähnlich wie bei den früheren Arten auf eine wechselseitige Formvertauschung

zurückführen. Die Denominativa auf $\omega\omega$ zeigen entweder eine einfache Form ($\eta\delta\acute{\omega}\nu\omega$) oder präpositionale Zusammensetzung ($\acute{\alpha}\phi\eta\delta\acute{\omega}\nu\omega$), andere Arten der Zusammensetzung fehlen. Aus diesem Grunde lassen sie sich mit Denominativen auf $\epsilon\omega$ vergleichen. Andere Arten als die bereits angeführten Denominativa sind selten, und es dürfte für den vorliegenden Zweck hinreichen, dieselben gruppenweise aufzuzählen, α) $\sigma\chi$: γενειάσχω (γένειον), γηράσχω (γήρας), ἡβιάσχω (ἡβη); β) $\lambda\omega$: ἀγγέλλω (ἄγγελος), αἰόλλω (αἰόλος), ποικίλλω (ποικίλος); γ) $\rho\omega$: γεραίρω (γέρας), ἱμείρω (ἱμερος), ἐχθαίρω (ἔχθος), καθαίρω (καθαρός), μινύρομαι (μινυρός), μαρτύρομαι (μάρτυς), τεκμαίρομαι (τέκμαρ); δ) $\sigma\omega$: ἀλλάσσω (ἄλλος), ἀνάσσω (ἄναξ), αἰμάσσω (αἷμα), θωρήσσω (θώραξ), βήσσω (βήξ), κηρύσσω (κῆρυξ), κορύσσω (κόρυς), ἀμβλυόττω ($\sigma\omega$) (ἀμβλύς) ἀγρώσσω (ἄγρα, ἀγρεύω), βουλιμώττω (βουλιμία), λαιμώσσω (λαιμός), λιμώσσω (λιμός), κικυμώττω (κίκυμος), νεώσσω (νεός), πτώσσω (πτώξι), φυλάσσω (φύλαξι), τυφλώσσω (τυφλός), ὕπνώσσω (ὕπνος), vgl. d. ep. F. ὕπνώω

B. Wurzelverba.

Etwas ganz Verschiedenes von dem, was wir bisher an Nominalstämmen beobachtet haben, zeigt sich bei Verbalwurzeln; diese nehmen zwischen den auslautenden Wurzelvocal und den Vocal der Personalendung ω regelmäßig einen oder zwei Consonanten auf. Im anderen Falle nehmen sie die Personalendung μ auf, welche bereits mit einem Consonanten versehen ist und das Zusammentreffen der Vocale verhindert. Nach dem auslautenden Wurzelvocal vertheilt ergeben sich für α folgende Beispiele: $\delta\acute{\alpha}(\pi\tau)\omega$ ($\delta\alpha$, $\delta\acute{\alpha}\omega$), $\theta\nu\eta(\sigma\chi)\omega$ ($\theta\nu\alpha$ aus $\theta\nu\nu$), $\kappa\nu\eta(\theta)\omega$ ($\kappa\nu\alpha$, $\kappa\acute{\nu}\alpha\omega$) $\sigma\mu\eta(\chi)\omega$ ($\sigma\mu\alpha$), $\tau\mu\eta(\gamma)\omega$ ($\tau\mu\alpha$ aus $\tau\alpha\mu$, $\tau\epsilon\mu$), $\tau\eta\chi\omega$ ($\tau\alpha$, vgl. $taj\alpha$) $\pi\lambda\eta(\theta)\omega$ ($\pi\lambda\alpha$), $\pi\rho\eta(\theta)\omega$ ($\pi\rho\alpha$), $\sigma\eta(\theta)\omega$ ($\sigma\alpha$, $\sigma\acute{\alpha}\omega$), $\phi\acute{\alpha}(\sigma\chi)\omega$ ($\phi\alpha$), $\chi\acute{\alpha}(\sigma\chi)\omega$ ($\chi\alpha$, $\chi\acute{\alpha}\iota\nu\omega$), $\psi\eta(\chi)\omega$ ($\psi\alpha$, $\psi\acute{\alpha}\omega$, $\psi\acute{\alpha}\omega$). Reduplicierte Arten: $\delta\iota\text{-}\delta\rho\acute{\alpha}(\sigma\chi)\omega$ ($\delta\rho\alpha$), $\delta\iota\delta\acute{\alpha}(\sigma\chi)\omega$ ($\delta\alpha$), $\kappa\iota\lambda\eta(\sigma\chi)\omega$ ($\kappa\lambda\alpha$ aus $\kappa\alpha\lambda$, vgl. $\kappa\alpha\lambda\text{-}\acute{\epsilon}\omega$), $\mu\iota\mu\eta\eta(\sigma\chi)\omega$ ($\mu\eta\alpha$), $\beta\iota\beta\acute{\alpha}(\zeta)\omega$ ($\beta\alpha$), $\pi\alpha\phi\acute{\lambda}\acute{\alpha}(\zeta)\omega$ ($\phi\lambda\alpha$), $\pi\alpha\mu\phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ und $\pi\alpha\iota\phi\acute{\alpha}(\sigma\sigma)\omega$ ($\phi\alpha$), $\epsilon\lambda\acute{\alpha}(\sigma\chi)\omicron\mu\alpha\iota$ (? vgl. l. *salvus*). Vor ν wird der Wurzelvocal α durch ι zum Diphthong erweitert: $\beta\alpha\mu\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\beta\alpha$), $\tau\iota\tau\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\tau\alpha$), $\pi\alpha\text{-}\pi\tau\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\pi\tau\alpha$); ferner $\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\beta\alpha$), $\delta\rho\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\delta\rho\alpha$), $\kappa\rho\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\kappa\rho\alpha$), $\mu\alpha\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ ($\mu\alpha$, vgl. $\mu\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$, $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\alpha$), $\kappa\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\kappa\tau\alpha$, $\kappa\alpha$), $\chi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ ($\chi\alpha$), nur $\phi\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\phi\theta\alpha$) bleibt ohne Diphthongbildung. Einzelne Digammawurzeln wie $\phi\alpha\Gamma$ ($\phi\alpha\acute{\iota}\nu\omega$), $\chi\rho\alpha\Gamma$ ($\chi\rho\alpha\acute{\iota}\nu\omega$), $\sigma\acute{\iota}\alpha\Gamma$ ($\sigma\alpha\acute{\iota}\nu\omega$) werden nach Abfall des Γ wie rein vocalische Wurzeln verändert. Vgl. $\rho\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ (W. $\rho\acute{\alpha}\delta$). Beispiele mit der Personalendung μ : $\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ (W. α , l. $\alpha\iota\omicron$), $\phi\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ ($\phi\alpha$); die übrigen sind redupliciert: $\beta\iota\text{-}\beta\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ ($\beta\alpha$), $\delta\text{-}\nu\acute{\iota}\text{-}\nu\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ (W. $\nu\alpha$ mit proth. \omicron), $\pi\acute{\iota}\mu\text{-}\pi\lambda\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ ($\pi\lambda\alpha$), $\pi\acute{\iota}\mu\text{-}\pi\rho\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ ($\pi\rho\alpha$), $\chi\acute{\iota}\chi\rho\eta\text{-}\mu\acute{\iota}$ ($\chi\rho\alpha$). Der Wurzelvocal α erscheint vor der Personalendung μ überall zu η gedehnt. Ohne Consonantepenthese bleiben verhältnismäßig nur sehr wenige, vgl. $\mu\acute{\alpha}\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\alpha}\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\delta\rho\acute{\alpha}\text{-}\omega$, $\zeta\acute{\alpha}\text{-}\omega$, $\kappa\acute{\tau}\alpha\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\lambda\acute{\alpha}\text{-}\omega$ ep. blicken,

δη-ω (δα), θῆσθαι (θα), φλάω, ferner die erweiterten Wurzelstämme ἐάω, γελάω, περάω. Einige sind nur scheinbar vocalisch, weil zwischen den Vocalen ein Sigma ausfiel, z. B. ἐράω (ἐρας), θλάω (θλας), λάω (λας), ἐλάωνω (ἐλας). Ein δ fiel bei κλάω (κλαδ), ein ν bei σπάω aus, vgl. spannen. Man beachte die Tempusbildung der letzteren, z. B. σπάσω, θλάσω, κλάσω, wo das α ungedehnt bleibt, was sonst nur bei vorhergehendem ε, ι und ρ zu geschehen pflegt. Reduplicierte Präsensarten ohne Consonantepenthesen sind selten, vgl. τι-τρᾶω (τρα aus τερ), λι-λαί-ομαι (λας), ἰ-ά-ομαι (W. σα, σι-σά(ν)ομαι, vgl. I. sanus).

Für den Wurzelvocal ε entfallen meistens Präsensformen mit der Personalendung μι, z. B. ἑ-γη-μι (ἐ), τί-θη-μι (θη), δι-δη-μι (δε, δέω), δι-ζή-μι (ξε), das ε ist vor μι zu η gedehnt. Ohne Consonanten verbleiben: δέω, φλέω, θρέ-ομαι, βέ-ομαι, νέω neben νή(θ)ω spinne. Dazu die reduplicierten Formen μι-μέ-ομαι (με), ἐπι-νη-νέω häufe Hom., vgl. νέω.

Scheinbar vocalische ε-Wurzeln, welche ein Sigma eingebüßt haben, sind folgende: ἔνωμι (ἐς), εἰ-μί (ἐς), ζέω (ζες), βδέω (βδες) σβέννυμι (σβεσ aus σΓες), τρέω (τρεις), νέομαι (νες) kommen. Man beachte die Tempusbildung der Sigawurzeln: ἔσομαι, ἀμφιέσομαι, ζέσω, νέσομαι, σβέσω, τρέσω. Der kurze Wurzelvocal bleibt erhalten; vgl. dagegen ἦμαι (ἦς).

Wenn ein auslautender I-Laut (ι oder υ) als Wurzelvocal in der Stammsilbe enthalten ist, so ergeben sich folgende Beispiele: δι(ν)ω (δίω), κλι(ν)ω (κλι, vgl. κέκλιτα), ἀ-τί(ζ)ω (W. τι, τίω, ἀ-τί-ω), κρι(ν)ω (κρι), τί(ν)ω (τι, τίω), πι(ν)ω (πι), φθι(ν)ω (φθι), κνί(ζ)ω (vgl. κνάω), πριζω (πρίω), κτί(ζ)ω (κτίω), σπιζω (σπι), ἔ-φλι-δ-εν (φλι), μύζω (μού), βλύζω (βλύω) χρι(μπτ)ω (χρι, χρίω); redupliciert: πι-πι-σκω (πι, πίνω); mit dem Personalausgang μι: εἰ-μι (W. ι), κί-νυ-μι (κι, κίω), δι-ημι (δι, δίω), τί-νυ-μι (τι, τίω). Außerdem ist die W. δι mit ihren Präsenserweiterungen hervorzuheben, z. B. δι-νέω, δι-νεύω, δι-ημι, δι-ώ(κ)ω, δεῖδω, δεῖδιίσσομαι. Ohne Consonantepenthesen bleiben δίω und γλίω.

Wurzeln mit stammhaftem υ nehmen im Gegensatz zu den übrigen vocalisch auslautenden Wurzeln nur selten einen Consonanten als Epenthesen auf, z. B. βύω, θύω, βρύω, θύω, λύω, ἐρύω und ἐρύ(κ)ω, ὄω, φύω, μύω, φλύω, στύω, πτύω, ποι-πνύω (πνυ), κι-κύω; dagegen ἀ-νύ(τ)ω neben ἀνύω, ἀ-ρύ(τ)ω neben ἀρύω, φλυ(νδ)άνω, φλύζειν (φλυ), πύ(θ)ω (πυ), ποι-φύ(σσ)ω (W. sphu), κυ-ί-σκω (κυ, κυ-έω), φύ(χ)ω vgl. ψάω. Am seltensten wird der Consonant ν als Epenthesen verwendet, vgl. βύ(ν)ω und βύω, δύ(ν)ω und δύω, ἐν-τύ(ν)ω und ἐντύω. Daraus entsteht ein starker Gegensatz zu den Denominativbildungen, welche zwischen υ und ω regelmäßig ein ν aufnehmen, vgl. αἰσχύ(ν)ω, βαρύ(ν)ω, καλλύ(ν)ω, μολύ(ν)ω, βραδύ(ν)ω u. s. w. Somit stehen die Verbalwurzeln auf υ in einem doppelten Gegensatz: erstens zu den übrigen vocalisch auslautenden Verbalwurzeln, zweitens zu den

Denominativen auf *νω*. Wurzeln mit einem O-Laut sind auf eine geringe Anzahl beschränkt, z. B. *διδω-μι* (*δο*), *ῥώννω-μι* (*ῥω*), *ζώννω-μι* (*ζω*), *στρώννω-μι* (*στρω*), *χρώννωμι* (*χρω*), *βώ(σ)ω* (W. *βο*), *βλώ(σ)ω* (*βλω* aus *μολ*), *θρώ(σ)ω* (*θρω* aus *θορ*), *γι-γνώ(σ)ω* (*γνω*), *βι-βρώ(σ)ω* und *βεβρώ(θ)ω* (*βρω*, *βορ*), *τι-τρώ(σ)ω* (*τρω*), *κλώζω* und *κλώ(θ)ω* (*κλω* aus *κολ*), *κρώ(ζ)ω* (*κρυ*), *ψώ(χ)ω* (*ψώω*, *ψάω*).

Epische Nebenformen wie *ζώω*, *πλώω* sind auf dichterische und dialectische Ursachen zurückzuführen.

Aus dieser Übersicht lässt sich zunächst das häufige Vorkommen der Personalausgänge *μι* und *σχω* feststellen. Hinsichtlich des Ausganges *μι* besteht ein ganz auffallender Gegensatz zwischen Wurzelverben und Denominativbildungen darin, dass die letzteren *μι* als Präsensausgang nicht aufweisen. Die wenigen äolischen Formen wie *δοκίμοιμι*, *ποιέμι*, *τάρβειμι* dürften die Giltigkeit des ausgesprochenen Satzes kaum aufheben.

Auch der Ausgang *σχω* kommt nur bei einzelnen Denominativarten vor und hat dann immer eine inchoative Bedeutung, z. B. *γηράσχω*, *ἰβράσχω*, *γενεάσχω* und *μᾶθύσχω*.

Man kann somit den Ausgang *μι* eine Personalendung der Wurzelverba nennen. Ihre Bedeutung kann aus einem Vergleiche zwischen Verben mit verschiedenen Präsensausgängen leicht erschlossen werden. Vergleicht man z. B. *φη-μι* und *πιμπλη-μι* mit *φά(σ)ω* und *πλή(θ)ω*, so besteht ihr Unterschied darin, dass die gewöhnliche Bedeutung des Sagens und Füllens an den Ausgang *μι* gebunden ist, während die anderen Formen etwas von der gewöhnlichen Bedeutung Abweichendes bezeichnen, *φάσχω* heißt wiederholt sagen, *πλήθω* anschwellen, sich füllen. Man wird ferner bei den Wurzelverben, welche mittelst *σχω* gebildet werden, nur selten ein inchoative Bedeutung finden. In den meisten derartig gebildeten Wurzelverben ist entweder iterativer Sinn oder eine gewisse Intensität des entsprechenden Begriffes enthalten. Beide Ausgänge *μι* und *σχω* dienen hauptsächlich zur Bildung von Präsensformen vocalisch auslautender Verbalwurzeln, denn *μι* wird unmittelbar an consonantische Wurzeln gar nicht angefügt; diese müssen zuerst durch Aufnahme des Erweiterungssuffixes *νω* einen vocalischen Auslaut erhalten, z. B. *ἄγ-νω-μι*, *πήγ-νω-μι*, *ῥήγ-νω-μι* u. s. w. Diese Präsenserweiterung durch das Suffix *νω* wird sonst bei vocalisch auslautenden Verbalwurzeln nur in einzelnen seltenen Fällen angewendet, vgl. *κράννω-μι*, *πετάννω-μι*, *τάννωμι* (W. *τα*), *κίννωμι* (*κτι*), *κίνω-μι* (*κτι*), *τίνω-μι* (*τι*). Der Präsensausgang *σχω* wird nur selten an consonantische Stämme unmittelbar angefügt; dabei muss der Endconsonant der Wurzel ausfallen, z. B. *λάσχω* (f. *λακσχω*), *ἴσχω* (*Γιδ-σχω*), *τιτύσχομαι* (*τι-τυκσχομαι*). Gewöhnlich wird so wie bei dem Ausgange *μι* ein vocalisches Erweiterungssuffix im Präsens aufgenommen, vgl. *ἄρ-έ-σχω*, *εὐρ-ί-σχω*, *ἀλ-ί-σχομαι* u. dgl.

Eine besondere Lautbildung zeigen Digammawurzeln. Nach Ausfall des Γ erhalten sie scheinbar einen vocalischen Auslaut und nehmen die Personalendungen meistens durch Jota vermittelt auf. Wir erhalten für den Stammvocal α folgende Beispiele: $\acute{\alpha}\alpha\omega$, $\acute{\alpha}\tau\omega$ ($\alpha\Gamma$), $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\alpha}\eta\mu\iota$, $\iota\alpha\acute{\upsilon}\omega$ (für $\acute{\alpha}\Gamma\omega$, $\acute{\alpha}\Gamma\eta\mu\iota$, $\iota\alpha\Gamma\omega$, W. $\acute{\alpha}\Gamma$), $\acute{\alpha}$ - $\gamma\alpha$ - $\acute{\iota}\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}$ - $\gamma\alpha$ - $\mu\alpha\iota$ $\gamma\eta$ - $\theta\acute{\epsilon}$ - ω , $\gamma\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\alpha\iota$ ($\gamma\alpha\Gamma$), $\theta\eta$ - $\acute{\epsilon}$ - $\omicron\mu\alpha\iota$, $\theta\epsilon\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ ($\theta\alpha\Gamma$), $\varphi\alpha\acute{\iota}\omega$, $\varphi\alpha\acute{\epsilon}$ (θ) ω , $\pi\iota\varphi\alpha\acute{\upsilon}\sigma\kappa\omega$ ($\varphi\alpha\Gamma$), $\delta\alpha\acute{\iota}\omega$ ($\delta\alpha\Gamma$), $\kappa\alpha\acute{\iota}\omega$ ($\kappa\alpha\Gamma$), $\nu\acute{\alpha}\omega$, $\nu\acute{\alpha}\upsilon\omega$ ($\nu\alpha\Gamma$), $\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\alpha\acute{\upsilon}\omega$ ($\lambda\alpha\Gamma$), $\psi\acute{\alpha}\omega$, $\psi\acute{\alpha}\upsilon\omega$ ($\varphi\alpha\Gamma$), $\nu\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ ($\nu\alpha\Gamma$) und wahrscheinlich auch $\pi\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$, $\pi\tau\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$ (vgl. *pavio*), nebst $\rho\acute{\alpha}\acute{\iota}\omega$. In der Tempusbildung erscheint Γ häufig vocalisiert, vgl. $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\upsilon\sigma\sigma\alpha$, $\kappa\lambda\alpha\acute{\upsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\alpha\acute{\upsilon}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\psi\alpha\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$ u. s. w.

Digammawurzeln mit dem Stammvocal ϵ : $\theta\acute{\epsilon}\omega$ ($\theta\epsilon\Gamma$), $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ ($\kappa\lambda\epsilon\Gamma$), $\nu\acute{\epsilon}\omega$ ($\nu\epsilon\Gamma$), $\xi\acute{\epsilon}\omega$ ($\xi\epsilon\Gamma$), $\pi\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ($\pi\lambda\epsilon\Gamma$), $\pi\upsilon\acute{\nu}\omega$ ($\pi\upsilon\upsilon\epsilon\Gamma$), $\rho\acute{\epsilon}\omega$ ($\rho\epsilon\Gamma$), $\sigma\acute{\epsilon}\upsilon\omega$ ($\sigma\acute{\epsilon}\Gamma$), $\chi\acute{\epsilon}\omega$ ($\chi\epsilon\Gamma$), vgl. $\nu\acute{\epsilon}\upsilon\omega$ ($\nu\upsilon$), $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\acute{\iota}\omega$ ($\kappa\lambda\epsilon\Gamma$). Die Form der Wurzel ist entweder voll $\pi\upsilon\epsilon\Gamma$ oder synkopiert $\pi\upsilon\Gamma$, daraus entwickelten sich mit vocalisiertem Digamma die Formen $\pi\upsilon\epsilon\upsilon$ und $\pi\upsilon\upsilon$. Die erstere kommt in der Tempusbildung häufiger vor, vgl. $\pi\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\sigma\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\pi\upsilon\epsilon\upsilon\sigma\alpha$, seltener die kürzere, $\kappa\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$, $\rho\acute{\upsilon}$ - $\eta\acute{\sigma}\omicron\mu\alpha\iota$. Sehr selten sind Digammawurzeln mit dem Stammvocal Jota oder mit einem O-Laut vgl. $\delta\acute{\iota}\Gamma$, dazu $\delta\acute{\epsilon}$ - α - $\tau\omicron$, $\delta\omicron$ - $\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\tau\omicron$, ferner $\lambda\omicron\delta\acute{\omega}$ ($\lambda\omicron\Gamma$), $\acute{\alpha}$ - $\kappa\omicron\upsilon\acute{\omega}$ ($\acute{\alpha}$ - $\kappa\omicron\Gamma\omega$, $\kappa\omicron\Gamma$), $\kappa\omicron$ - $\epsilon\omega$ und $\kappa\omicron\upsilon\acute{\nu}\acute{\epsilon}\omega$ ($\kappa\omicron\Gamma$), $\kappa\omicron\upsilon\acute{\omega}$ ($\kappa\omicron\Gamma$).

Consonantisch auslautende Verbalwurzeln werden im Präsens entweder durch ganze Silben ($\pi\acute{\eta}\gamma\gamma\text{-}\nu\omicron\text{-}\mu\iota$, $\epsilon\acute{\upsilon}\rho\text{-}\acute{\iota}\text{-}\sigma\chi\omega$) oder nur durch Consonanten $\beta\lambda\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ ($\beta\lambda\alpha\beta$), $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ($\beta\alpha\lambda$) erweitert. Demnach sind dieselben nach diesen zwei Eigenschaften in Betracht zu ziehen. Mit dem Vocal α werden meistens jene consonantisch auslautenden Verbalwurzeln erweitert, welche im Präsens unter zwei auslautenden Consonanten ein unorganisches ν oder μ haben, z. B. $\acute{\alpha}\nu\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\acute{\alpha}\delta$), $\theta\iota\gamma\gamma$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\theta\iota\gamma$), $\lambda\alpha\nu\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\lambda\alpha\theta$), $\lambda\alpha\mu\beta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\lambda\alpha\beta$), $\kappa\iota\gamma\chi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\kappa\iota\chi$, vgl. $\kappa\acute{\iota}\chi$ - $\eta\mu\iota$), $\lambda\alpha\gamma\chi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\lambda\alpha\chi$), $\mu\alpha\nu\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\mu\alpha\theta$), $\pi\omicron\nu\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ ($\pi\upsilon\theta$), $\tau\upsilon\gamma\chi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\tau\upsilon\chi$), $\lambda\iota\mu\pi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\lambda\iota\pi$), $\lambda\upsilon\gamma\gamma$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\sigma\lambda\upsilon\gamma$, $\lambda\upsilon\gamma$), $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma\gamma$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\acute{\epsilon}$ - $\rho\upsilon\gamma$), $\lambda\alpha\gamma\gamma$ - $\acute{\alpha}$ - $\zeta\omega$ ($\lambda\alpha\gamma$). Ebenso werden auch diejenigen erweitert, welche zu dem auslautenden Consonanten im Präsens irgend einen anderen Consonanten aufnehmen, z. B. $\acute{\alpha}$ - $\mu\alpha\rho$ - τ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\mu\epsilon\rho$, $\mu\omicron\rho$, $\mu\alpha\rho$), $\theta\alpha\rho$ - θ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ (skt. *drā*, l. *dormire*), $\beta\lambda\alpha\sigma$ - τ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ $\beta\lambda\alpha\theta$, $\Gamma\lambda\alpha\theta$, (skt. *vardh*, *vradh*), $\alpha\upsilon\acute{\xi}$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\alpha\upsilon\acute{\xi}$ - σ), δ - $\lambda\iota\varsigma$ - θ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ ($\lambda\iota\tau$, $\gamma\lambda\iota\tau$), $\acute{\alpha}$ - π - $\epsilon\chi\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ ($\acute{\epsilon}\chi$?). Nach Analogie dieser sind folgende Wurzeln gebildet: $\kappa\epsilon\upsilon\theta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$ Nbf. v. $\kappa\epsilon\upsilon\theta\omega$, $\acute{\iota}\chi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\omicron\acute{\iota}\delta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\acute{\iota}\zeta$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\rho\omicron\varphi$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\delta\omicron\rho\gamma$ - $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\delta\varphi\lambda$ - τ - $\sigma\chi\acute{\alpha}\nu\omega$. Die vocalisch auslautende Wurzel $\varphi\lambda\upsilon$ nimmt zwei Consonanten auf $\varphi\lambda\upsilon\omicron\delta\acute{\alpha}\nu\omega$.

Alle diese Präsensformen stehen im Gegensatz zu solchen Verbalwurzeln, welche bei zwei auslautenden Consonanten ein vorausstehendes λ , μ , ν , ρ haben, das mit dem Endconsonanten organisch verbunden ist. An solche Wurzeln schließt sich der Personalvocal fast immer ohne erweiternden Vocal an, z. B. $\acute{\alpha}\rho\chi$ - ω , $\acute{\alpha}\lambda\theta$ - $\omicron\mu\alpha\iota$, $\theta\acute{\alpha}\lambda\pi$ - ω , $\acute{\alpha}\rho\delta$ - ω , $\acute{\alpha}$ - $\mu\acute{\epsilon}\rho\chi$ - ω , $\acute{\alpha}$ - $\mu\acute{\epsilon}\lambda\chi$ - ω , $\acute{\alpha}$ - $\tau\acute{\epsilon}\mu\beta$ - ω , $\delta\acute{\epsilon}\rho\chi$ - $\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\iota}\rho\chi$ - ω , $\mu\acute{\epsilon}\lambda\delta$ - $\omicron\mu\alpha\iota$, $\mu\acute{\epsilon}\mu\varphi$ - $\omicron\mu\alpha\iota$, $\theta\acute{\epsilon}\lambda\chi$ - ω , $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\chi$ - ω , $\delta\acute{\epsilon}\rho\pi$ - ω , $\acute{\epsilon}\lambda\pi$ - ω ,

ἔρχομαι, ῥέγγω, ῥέγκω, τέγγω, λάμπω, πέμπω, πέρθω, μέλπω, ῥέμβω, στέργω, τέρπω, φέρβω, φθέγγομαι, σπένθω, σπέρχω, κέρχω, κέλλω, ἔρρω, στίλβω, κέρθω, κάρφω. Nur ἄγγω (ἄχ) und σφίγγω (σφιγ) bleiben trotz des unorganischen Nasals im Präsens unerweitert. Man vergleiche dagegen ἀνά(μ)πτω (γναφ), μά(ρ)πτω (μαπ), κά(μ)πτω (καπ), σκί(μ)πτω (σκιπ) und die vocalisch auslautende Wurzel χρι, χρίπτω (χρίω). Von ἔλκω und ἔρω kommen auch die erweiterten Formen ἔλκ-ύω und ἔρω-ύ-ζω vor. Weitere Beispiele von consonantischen Wurzeln, die durch α erweitert werden, sind nicht zahlreich. Mittelst der Silbe να werden folgende erweitert: δάμ-νη-μι, πιλ-να-μαι (vgl. πέλωμαι, πελ), μάρ-να-μαι, κέρ-νη-μι (vgl. περάω), κρήμ-να-μαι, πίτ-να-μαι und πιτ-νάω, σκιδ-νη-μι; mittelst τα werden erweitert: ἄρ-τάω (ἄρ), κυπ-τά-ζω (Frequent. zu κύπτω); mittelst α: στεν-ά-ζω und στεν-ά-χω (vgl. στένω, στεν), πελ-ά-ζω (πελ, πέλωμαι), μοι-μυ-άω, δαμ-άω und δαμ-άζω, ἔργ-άζομαι, ἔργ-ά(θ)ω, σκεδ-άννουμι μαρ-αίνω (μαρ), ὄρ-άω, κρεμ-άννουμι, ἀλδ-ήσκω und ἀλδ-αίνω. In den meisten Fällen wird das α des Erweiterungssuffixes durch einen Consonanten von der Personalendung getrennt oder es wird die Personalendung μι angefügt, so dass der Präsensausgang auf αω nur höchst selten erscheint (vgl. ἄρ-τάω, ὄρ-άω), während er bei Denominativen sehr häufig ist.

Der kurze E-Laut ε dient als Erweiterungsvocal nicht bloß im Präsens, sondern auch in den übrigen Zeiten bei folgenden consonantisch auslautenden Wurzeln: ἀλ-έω (Γαλ), ἀλ-έ-σω, ἀλήλ-ε-κα, ἀλήλ-ε-σμαι; ἀρχ-έω (ἀρχ), ἀρχ-έ-σω, ἦρχ-ε-σα; ἄρ-έ-σκω, ἦρεσα, ἀρέσω, ἦρέσθηγ; ἔμ-έω (Γεμ, l. vomo), ἦμ-ε-σα, ἔμ-έσω (οὔμαι), ἔμ-ήμ-ε-κα; κορ-έννουμι, ἐκór-ε-σα, κεκόρεσμαι, ἐκορέσθηγ; στορέννου-μι (στορ), ἐστóρεσα; καλ-έω (καλ und κλα), ἐκαλ-ε-σα (erweiterte W. καλ-ε), κέκλημαι (W. κλα). Die Verba αἰρ-έω und στερ-έω behalten nur in einzelnen Zeiten das ε, z. B. ἦρεθηγ, ἐστéρεσα, sonst dehnen sie es zu η: αἰρήσω, ἦρηκα, στερήσω, ἐστερήμαι, ἐστερήθηγ. Die Verba κορ-έω, δοκ-έω und στυγ-έω werfen das Erweiterungssuffix in der Tempusbildung ab, vgl. κύρσω, ἔκυρσα, ὄόξω, ἔδοξα, ἔστυξα.

So verlockend es auch erscheint, die Verba αἰδέομαι, αἰνέω, ἀκέομαι, ἀχέω, γαμέω, γηθίω, κύσει, οἰδέω (vgl. οἰδάνω), κτυπέω, ῥιγέω, πενθέω, τελέω auf entsprechende Nomina zurückzuführen und aus diesem Grunde als Denominativa zu erklären, so ist doch ihre Laut- und Tempusbildung von der Art, dass sie näher den eben angeführten Wurzelverben liegen. Wenigstens müsste man bei ihnen wie bei φιλέω eine Doppelbildung statuieren. Bei diesem Verbum werden einzelne Formen, wie φῖλαι, ἐφίλατο von der Wurzel φιλ direct gebildet, während andere Tempora wie φιλήσω, ἐφίλησα auf das zum Nomen φίλος gehörende Denominativum φιλέω zurückzuführen sind. Die genannten Verba haben nun eine solche Tempusbildung, dass sie diese Annahme ganz bestätigen. Vgl. αἰνέω, αἰνέσω, ἦρεσα, αἰδέομαι,

αἰδέσομαι, ἠδέσμαι, ἠδέσθην; ἀξέομαι, ἀξέσομαι, ἤχεσάμην, γαμέω, γαμέσομαι; τελέω, τελέσω (τελῶ), τετέλεσμαι, ἐτέλεσθην; ῥιγέω Pf. ἔρριγα; κτυπέω Aor. ἔκτυπον; γηθείω, Pf. γέγηθα u. s. w. Vgl. μαχέομαι Futur. μαχέσομαι, Aor. ἐμαχέσάμην.

Im Präsens und Imperfectum oder in irgend einer vereinzelt Verbalform gebräuchlich sind folgende mittelst ε erweiterte Wurzelverba: ἐρ-έ-σσω, ἐρ-έ-ω, θηλ-έ-ομαι, ὕλ-έ-(χ)ω, ὀ-μιχ-έ-ω (μιχ), στυφ-ε-λί-ζω und einzelne mit accessorischem θ versehene Formen, wie νεμ-έ(θ)ω, ἐρ-έ(θ)ω, τελ-έ(θ)ω, φλεγ-έ(θ)ω, vgl. φα-έ-θων (W. φα, φαίνω).

Die Silbe ve haben als Präsenserweiterung: ἀγ-ι-νέ-ω, δι-νέ-ω, κι-νέ-ω, κυ-νέ-ω, βυ-νέ-ω, ἱκ-νέ-ομαι, πιτ-νέ-ω, ὕπισχ-νέ-ομαι (σεχ), οἶχ-νέ-ω (Frequent. zu οἶχομαι). Davon ist die Mehrzahl nur im Präsens und Imperfectum gebräuchlich, βυνοῦ und ἱκνοῦμαι werfen das Erweiterungssuffix ve in der Tempusbildung ab (βύσω, ἴσομαι); ὕπισχνοῦμαι hat einerseits ὕποσχίσομαι, andererseits ὕπεσχόμην.

Durch τε werden erweitert: ἀρ-τέ-ω, ὀμ-αρ-τέω (αρ), ἀμφις-βη-τέ-ω (βα), δα-τέ-ομαι (δα), ῥιπ-τέ-ω (ῥιπ), ζη-τέ-ω (ζε), πα-τέ-ομαι (W. pā, lat. pascor), χα-τέ-ω. Vereinzelt ist γη-θ-έ-ω (γαΓ, Pf. γέγη-θα), vgl. ferner ἐμ-β-α-τεῖω. Auch von diesen Verben sind die meisten nur im Präsens und Imperfectum gebräuchlich; ἀμφιςβητέω hat im Aor. ἡμφιςβήτησα, πατέω wirft die Silbe te ab, vgl. πέπασμαι.

Eine kleine Anzahl von Verben behält den Wurzelstamm im Präsens und Imperfectum unerweitert und nimmt erst in den übrigen Zeiten den langen E-Laut η als Erweiterung auf. Die Ursache davon ist aus einzelnen Vergleichen leicht zu ersehen. Bei ἄχομαι z. B. müsste durch unmittelbare Anfügung des Sigma ein ξ im Wurzelstamme entstehen, wodurch eine Gleichheit mit den aus der Wurzel ἀγ gebildeten Formen entstünde. Ebenso müsste sich eine Formgleichheit bei οἶχ-ομαι und οἶχ-νομι, bei μάχομαι und μάσσω (μαχ) ergeben. Ohne Aufnahme eines η wären im Futurum εὔδω und εῶω, μύζω und μύω, οὔμαι und οὔσομαι, πέρδω und πέρθω gleich. Sollte ferner statt τυπ-τήσω die nicht vorhandene Form τύψω eintreten, dann wäre sie der Futurform θύψω (τύφω) dem Klange nach ganz gleich, in der äußeren Gestalt würde sie sich von ihr nur wenig unterscheiden, vgl. auch d. Aor. ἔτυπον (τύπτω) und εἴθυσα (τύφω). Aber auch noch andere Gründe sind für die Aufnahme des erweiternden η maßgebend. Die Verba ἀλέξω und ἔψω müssen zur Unterscheidung des Präsens vom Futurum im letzteren Tempus ein bestimmendes Merkmal aufnehmen, daher ἀλεξί-ησομαι, ἐψ-ησομαι. Das einzige Verbum, welches σκ auch im Präteritum und Futurum behält, ist βόσχω. Durch Anfügung eines Sigma käme eine Consonantgruppe zu Stande, welche den griechischen Lautgesetzen widerspricht. Ebenso muss bei ἔρρω, μέλλω die Häufung der Consonanten durch Aufnahme eines η

vermieden werden. Vom Verbum ῥύω wären die Futurformen des Indic. mit den Casusformen des Nomens ῥύσις ganz gleich. Bei μένω und νέμω wird, wie sonst häufig vgl. θνα für θαν, τμα für ταμ, das Zusammentreffen von μ und ν mit χ vermieden. Etwas Ähnliches geschieht auch bei μέλω, θέλω, βούλομαι (vgl. βλα für βαλ, κλα für καλ). Der Bedeutungsunterschied von πίπτω und πέτομαι bedingt auch einen Unterschied der Formbildung. Das Verbum ὄζω ist mit ὠθέω zu vergleichen, aus deren Wurzeln ὀδ und ὠθ gleiche Aoriste erwachsen müssten, daher ὠζησα (ὄζω), aber ἔωσα (ὠθέω), vgl. ᾠδήσα (οἰδάω). Außer α und ε dient der I-Laut (ι und υ) zur Erweiterung consonantischer Wurzeln und zwar Jota in folgenden Fällen: ἀλ-ί-σκομαι, ἀρ-αρ-ί-σκω, ἀμβλ-ί-σκω, ἀπλακ-ί-σκω, ἐπαυρ-ί-σκομαι, εὐρ-ί-σκω, ἀγ-ί-νεω, γαμ-ί-σκω, στερ-ί-σκω, ἀ-λεγ-ί-ζω, ἐθ-ί-ζω, (σΓεθ, ἐθ) ἐλ-ί-σσω (Γελ), γεμ-ί-ζω, κασκαλ-ί-ζω (σκαλ), ὄρ-ί-νω (ὄρ), ἀ-σκαρ-ί-ζω (σκαρ), στηρ-ί-ζω (στερ), συρ-ί-ζω (συρ), ἐρ-εθ-ί-ζω; an eine vocalisch auslautende Wurzel wird Jota nur in κυ-ί-σκω (κύω), angesetzt. Mit vorangehendem ὀ verbindet sich Jota zu ζ: ἔζομαι (W. ἐδ, ἐδοίμαι), ὄζω (ὀδ), κλύζω (κλυδ), σκύζομαι (σκυδ), ἐμπαζομαι (παδ), σχίζω (σχιδ), σχάζω (σχαδ), φράζω (φραδ), χάζω (χαδ), χέζω (χεδ), ἰθ-ί-ω (σΓιθ, ἰθ) behält ὀ und ι neben einander. Ein Guttural geht in der Erweiterungssilbe δι auf, dadurch entsteht ein ζ im Auslaut bei folgenden Wurzeln: ἀγ (ἀζομαι), βαγ (βάζω), κλαγ (κλάζω), κραγ (κράζω), πλαγ (πλάζω), ῥεγ (ῥέζω), σκαγ (σκάζω), σταγ (στάζω), σφαγ (σφάζω und σφάττω), νιγ (νίζω), στιγ (στιζω), τριγ (τριζω), τρυγ, (τρύζω), κριγ (κρίζω), γυγ (γυγγύζω), βριγ (βρίζω, F. βρίζω), γρυγ (γρύζω), σφυγ (σφύζω). Fast nur in Verbindung mit einem Consonanten wird υ zur Erweiterung verwendet und zwar vorherrschend bei Guttural- und Liquidawurzeln, z. B. ἄγ-νυ-μι, ἄχ-νυ-μι, εἰργ-νυ-μι, ζεύγ-νυ-μι (ζυγ), δείκ-νυ-μι, μήγ-νυ-μι, πῆγ-νυ-μι (παγ), οἴγ-νυ-μι, ῥῆγ-νυ-μι (ῥαγ), ὀ-μόργ-νυ-μι (μεργ), φράγ-νυ-μι (φραγ und φαργ), ἄρ-νυ-μι, πτάρ-νυ-μι, στόρ-νυ-μι (vgl. σπορ-έννυμι), ὄρ-νυ-μι, ὄλ-λυ-μι und ὄλ-νυ-μι (ὄλ). An andere Consonanten wird νυ sehr selten angefügt, vgl. ὀμ-νυ-μι (ὀμ) und durch α vermittelt in κρεμ-άννυμι (κρεμ), ferner γάννυμι (γαΓ), καί-νυ-μι (καδ). Dagegen gibt es einzelne Beispiele, wo νυ durch Aufnahme eines vermittelnden Vocales (α oder ε) an den auslautenden Consonanten der Wurzel angesetzt wird, z. B. κορ-έννυμι, σκεδάννυμι. Bisweilen erscheint diese Erweiterung auch bei vocalisch auslautenden Wurzeln wie schon bereits erwähnt wurde, vgl. πετάννυμι, τάννυμι u. a. dgl. Am seltensten wird υ allein an consonantisch auslautende Wurzeln angesetzt, z. B. ἐρπ-ύ-ζω (ἐρπω), ἐλκ-ύ-ζω (ἐλκω), ἐλ-ύ-ω (W. Γελ), χαπ-ύ-ω (χαπ), ὠρ-ύ-ω.

Alle diese Erweiterungen sind, insoferne sie aus einem Vocal und einem Consonanten oder aus einem bloßen Vocal bestehen, silbenbildend. Zur Präsenserweiterung werden aber auch nur einzelne Consonanten verwendet.

Am häufigsten dient ein Dental dazu und zwar so, dass er zumeist an eine Wurzel angefügt wird, die auf einen Lippenlaut ausgeht. Diese hat wieder zum Stammvocal einen A- oder I-Laut, seltener einen O-Laut, am seltensten aber einen E-Laut. Es entfallen für den A-Laut als Grundvocal nachstehende Beispiele: βλάπ-τω (βλαβ), λάπ-τω (λαβ), ἄπ-τω (ἄφ), βάπ-τω (βαφ), γνάπ-τω (γναφ), θάπ-τω (ταφ), ῥάπ-τω (ῥαφ), σκάπ-τω (σααφ), ἰάπ-τω; unerweitert bleiben γλάφ-ω und γράφ-ω, bei σήπ-ω (σαπ) ist α zu η gedehnt; erweitert und gedehnt in σκήπ-τω (σκαπ). Wie σήπ-ω dehnen ἡδομαι (Γαδ), θήγω (θαγ), κήδω (καδ, κεκαδών), λήθω (λαθ) und τμήγω (τμαγ) ihr α zu η. Ob in ἀρήγω, λήγω und μήδομαι das η ursprünglich war, ist fraglich.

Für den I-Laut (ι und υ) ergeben sich folgende Beispiele: νίπ-τω (νιβ), ἴπ-τομαι (ιπ), ῥίπ-τω (ῥιπ), σκηρίπ-τω (Nbf. σκήπ-τω), ῥύπ-τω (ρυπ), τύπ-τω (τυπ), κρύπ-τω (κρυφ, vgl. κλύπ-τω und καλύπ-τω), κύπ-τω (κυφ); unerweitert mit dem Stammvocal Jota ist nur νίφ-ω, mit υ γλύφ-ω, στύφ-ω und τύφ-ω. Das letzte ist wohl auf θύω zurückzuführen. Eine besondere Form zeigt die synkopierte Wurzel πίπτω für πι-π(ε)τω. Die vocalisch auslautenden Wurzeln θρω (θρύπτω) und χρι (χρμίπτω) nehmen nebst τ noch π und μ im Präsens auf.

Der O-Laut erscheint in den Wurzelverben κόπ-τω (κοπ), ὄπ-τω (ὀπ), θώπ-τω (θωπ) und σκώπ-τω (σχωπ).

Bei denjenigen Wurzeln, welche den E-Laut als Grundvocal haben, bleibt das Präsens regelmäßig unerweitert, z. B. σέβ-ομαι, φέβ-ομαι und φέβ-ω, βλέπ-ω, δρέπ-ω, λέπ-ω, ἔπ-ομαι, πρέπ-ω, ῥέπ-ω. τρέπ-ω, σκέπ-ω, στρέφ-ω, τρέφ-ω, δέφ-ω, στέφ-ω, ἔρέφ-ω, νήφ-ω; nur σκέπτομαι, ἐρέπτομαι und κλέπτω sind durch τ erweitert. Bei πέπτω ist die Wurzel πεκ und πεπ zu beachten, vgl. auch ἐρπ-ὀ-ζω. In ὀλόπ-τω ist die Wurel λεπ von λέπω mit verändertem Wurzelvocal. Verbalwurzeln, welche nicht auf einen Lippenlaut auslauten und mittelst eines Dentals erweitert werden, sind selten, vgl. τίχ-τω (τεκ), πέχ-τω (πεκ), ἄχ-θομαι (ἄχ), ἐρέχθω (ῥικ, ἐρείχω).

Die Liquida erscheint verdoppelt in ἀλλομαι (άλ), βάλλω (βαλ), βδάλλω (βδαλ), θάλλω (θαλ), πάλλω (παλ), σκάλλω (σκαλ), σφαλλω (σφαλ), ἰάλλω (άλ, skt. ar), κέλλω (κελ), μέλλω (μελλ), σκέλλω (σελ), στελλω (σελ), ἰλλω (Γελ), τίλλω (τιλ), σκύλλω (σκυλ), vgl. δενδύλλω. Die Verdoppelung der Liquida ist hier durch den Einfluss des j zu erklären, (vgl. βαλjω = βάλλω).

Der Sibilant Sigma erscheint als Präsenserweiterung bei nachstehenden Gutturalwurzeln: μάσσω (μαγ), πήσσω für πήγγωμι, πέσσω (W. πεκ und πεπ), πλήσσω (πλαγ), πράσσω (πραγ), τάσσω (ταγ), ῥάσσω, ῥήσσω (ραγ), θράσσω aus ταράσσω (ταραγ), νάσσω (ναγ), φράσσω (φραγ), νύσσω (νυγ), σμύσσω, ὀρύσσω (ὄρυχ), ἀμύσσω (ἀμυχ), χαράσσω (χαραγ). Seltener erscheint diese Erweiterung

bei anderen Consonanten, z. B. $\delta\acute{\epsilon}\psi\omega$ ($\delta\epsilon\psi$) $\acute{\epsilon}\psi\omega$ ($\acute{\epsilon}\pi$, $\pi\epsilon\pi$; ferner $\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ($\lambda\iota\tau$), $\pi\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ ($\pi\lambda\alpha\tau$), $\beta\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omega$ ($\beta\lambda\iota\tau$). Singuläre Formen sind: $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\xi\omega$, $\alpha\upsilon\acute{\xi}\omega$, $\acute{\alpha}\acute{\xi}\omega$ ($\acute{\alpha}\Gamma\epsilon\acute{\xi}\omega$).

Noch seltener als Sigma dient ν als Präsenserweiterung bei consonantisch auslautenden Wurzeln, vgl. $\delta\acute{\alpha}\chi\text{-}\nu\omega$, $\kappa\acute{\alpha}\mu\text{-}\nu\omega$, $\pi\acute{\iota}\tau\text{-}\nu\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\mu\text{-}\nu\omega$. Durch Synkope kommt ν mit μ im Verbum $\mu\acute{\iota}\mu\omega$ für $\mu\iota\text{-}\mu(\acute{\epsilon})\nu\omega$ zusammen, ist daher kein Erweiterungsconsonant.

Endlich ist bei consonantisch auslautenden Verbalwurzeln die Diphthongbildung im Präsens zu erwähnen; sie tritt bei den Wurzelvocalen α , ϵ und ι ein. Durch Verbindung eines erweiternden Jota mit dem Wurzelvocalen α und ϵ entstehen Präsensstämme mit dem Diphthong $\alpha\iota$ und $\epsilon\iota$, vgl. $\chi\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\chi\alpha\rho$), $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\varphi\theta\epsilon\rho$). Befindet sich in der Wurzel ein I-Laut (ι oder υ), so bildet der Stammvocal durch Aufnahme eines ϵ im Präsensstamme die Diphthonge $\epsilon\iota$ und $\epsilon\upsilon$, vgl. $\varphi\epsilon\iota\delta\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (W. $\varphi\iota\delta$), $\varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$ (W. $\varphi\upsilon\gamma$). Der Diphthong $\alpha\iota$ kommt seltener vor und gewöhnlich nur dann, wenn die Wurzel ρ im Auslaut enthält, z. B. $\chi\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\chi\alpha\rho$), $\mu\alpha\rho\mu\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\mu\alpha\rho$), $\acute{\alpha}\text{-}\sigma\kappa\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\kappa\alpha\rho$), $\kappa\alpha\rho\text{-}\kappa\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\kappa\alpha\rho$), $\delta\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\delta\alpha\rho$, $\delta\epsilon\rho$), $\sigma\pi\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ und $\acute{\alpha}\text{-}\sigma\pi\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\pi\alpha\rho$, vgl. $\sigma\pi\epsilon\rho$, $\sigma\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$), $\sigma\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\alpha\rho$), $\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\epsilon\rho$, $\acute{\epsilon}\rho$, $\acute{\epsilon}\rho$), $\alpha\acute{\iota}\rho\text{-}\acute{\epsilon}\omega$ ($\acute{\epsilon}\rho$). Viel häufiger erscheint der Diphthong $\epsilon\iota$ bei vorhandener Liquida ρ . Der Wurzelvocal ist kein festgewordenes ϵ , sondern wechselt mit α ab, z. B. $\delta\acute{\epsilon}\iota\rho\omega$ neben $\delta\acute{\epsilon}\rho\omega$ (W. $\delta\epsilon\rho$, $\delta\alpha\rho$, vgl. Aor. $\delta\acute{\epsilon}\delta\acute{\alpha}\rho\eta\gamma\eta\iota$), $\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\Gamma\epsilon\rho$, $\Gamma\alpha\rho$, $\Gamma\rho\alpha$, $\delta\Gamma\alpha\rho\acute{\iota}\zeta\omega$), $\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\epsilon\rho$, $\acute{\epsilon}\rho$, $\acute{\epsilon}\rho$, gem. W. svar, l. serere), $\kappa\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\kappa\epsilon\rho$, $\kappa\alpha\rho$, vgl. $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\rho\eta\gamma\eta\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\rho\mu\alpha\iota$), $\mu\epsilon\acute{\iota}\rho\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\iota}\mu\alpha\rho\tau\alpha\iota$ ($\mu\epsilon\rho$, $\mu\alpha\rho$), $\tau\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$, $\tau\iota\text{-}\tau\rho\acute{\alpha}\omega$ ($\tau\epsilon\rho$, $\tau\rho\alpha$), $\sigma\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho$, $\sigma\pi\alpha\rho$, vgl. $\acute{\epsilon}\sigma\pi\acute{\alpha}\rho\eta\gamma\eta\iota$), $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ ($\varphi\theta\epsilon\rho$, $\varphi\theta\alpha\rho$, vgl. $\acute{\epsilon}\varphi\theta\alpha\rho\kappa\alpha$, $\acute{\epsilon}\varphi\theta\acute{\alpha}\rho\eta\gamma\eta\iota$); vgl. $\acute{\alpha}\gamma\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$ und $\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\acute{\iota}\rho\omega$. Ein ähnlicher Wechsel der Wurzelvocale erscheint bei einzelnen auf ν auslautenden Wurzeln, z. B. $\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$ ($\theta\epsilon\nu$, $\theta\alpha\nu$, vgl. $\theta\alpha\nu\epsilon\acute{\iota}\nu$), $\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$ ($\kappa\tau\epsilon\nu$, $\kappa\tau\alpha\nu$), $\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$ ($\tau\epsilon\nu$, $\tau\alpha\nu$, vgl. $\tau\acute{\alpha}\nu\eta\nu\omicron\mu\alpha\iota$), $\sigma\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ (skt. stan) vgl. $\gamma\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ (W. $\gamma\epsilon\nu$, $\gamma\alpha$, vgl. $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\alpha\alpha$). Für die Liquida λ sind noch wenigere Beispiele zu nennen: $\epsilon\acute{\iota}\lambda\omega$ neben $\epsilon\iota\lambda\text{-}\acute{\epsilon}\omega$ und $\epsilon\iota\lambda\text{-}\acute{\upsilon}\omega$ ($\Gamma\epsilon\lambda$, $\Gamma\alpha\lambda$), $\acute{\upsilon}\varphi\epsilon\acute{\iota}\omega$ ($\acute{\upsilon}\varphi\epsilon\lambda$); die übrigen Wurzeln mit zweifachem Stammvocal verdoppeln das λ : $\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ (W. $\tau\epsilon\lambda$, $\tau\alpha\lambda$, vgl. $\tau\acute{\epsilon}\text{-}\tau\alpha\lambda\tau\omicron$), $\sigma\kappa\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ ($\sigma\kappa\epsilon\lambda$, vgl. $\acute{\epsilon}\sigma\kappa\lambda\eta\gamma\eta\iota$), $\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ ($\sigma\tau\epsilon\lambda$, $\sigma\tau\alpha\lambda$); $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ hat im F. $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\sigma\omega$, im Aor. $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\lambda\sigma\alpha$.

Alle übrigen Wurzeln mit festgewordenem ϵ bleiben im Präsens unverändert, z. B. $\theta\acute{\epsilon}\rho\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\sigma\acute{\tau}\epsilon\rho\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\varphi\acute{\epsilon}\rho\text{-}\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omega$, $\theta\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omega$ und $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ und alle Wurzeln mit ϵ , welche andere Consonanten als λ und ρ im Auslaut haben, z. B. $\sigma\acute{\epsilon}\beta\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\varphi\acute{\epsilon}\beta\text{-}\omega$, $\sigma\kappa\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\beta\lambda\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\delta\rho\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\lambda\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\pi\rho\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\rho\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, $\delta\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\omega$, $\sigma\rho\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\omega$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\omega$, $\acute{\epsilon}\rho\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\omega$, $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\text{-}\omega$, $\sigma\acute{\tau}\acute{\epsilon}\gamma\text{-}\omega$, $\varphi\lambda\acute{\epsilon}\gamma\text{-}\omega$, $\pi\lambda\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\kappa\rho\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\beta\rho\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\delta\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omega$, $\kappa\acute{\epsilon}\delta\text{-}\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\delta\text{-}\omega$ und $\mu\acute{\epsilon}\delta\omicron\mu\alpha\iota$, $\nu\acute{\epsilon}\mu\text{-}\omega$, $\mu\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omega$, $\beta\rho\acute{\epsilon}\mu\text{-}\omega$, $\gamma\acute{\epsilon}\mu\text{-}\omega$, $\delta\acute{\epsilon}\mu\text{-}\omega$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\mu\text{-}\omega$, $\sigma\acute{\tau}\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omega$. Ohne Diphthongbildung bleibt $\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$, trotz dem der Wurzelvocal ϵ mit α wechselt vgl. $\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\pi\omicron\nu$. Vgl. $\pi\acute{\epsilon}\alpha\iota\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\chi\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\chi\tau\omega$ und $\pi\epsilon\chi\tau\acute{\epsilon}\omega$.

Reduplicierte und synkopierte Formen sind: γίγνομαι für γιγ(ἐ)νομαι, πίπτω (πιπ(ἐ)τω), μίμνω (μιμ(ἐ)νω), ἴσχω (ισ(ἐ)χω), ἴλλω (ΓιΓ(ἐ)λω, Γελ). Hinsichtlich der Diphthonge ευ und ει ist hervorzuheben, dass sie im Präsens nur in dem Falle auftreten, wenn in der Wurzel sonst keine andere Lautveränderung vorkommt. Solche Wurzeln, welche auf irgend eine andere Weise erweitert werden, behalten den I-Laut unverändert. Man vergleiche z. B. die vocalisch auslautenden Wurzeln mit einer Consonantepenthese, wie πύ(θ)ω (W. πυ), φλυ(νδ)άνω (W. φλυ), φθί(ν)ω (W. φθι), πιπ(ι)σχω (W. πι) u. a. dgl. Ferner solche Wurzeln, die auf einen Consonanten auslauten und durch Silben oder einzelne Consonanten erweitert werden, z. B. θιγγάνω (θιγ), ἰκάνω (ικ), κρίζω (κριγ), κερ-έ-ω (κερ), τῖλλω (τῖλ) u. dgl. Bei allen derartig erweiterten Verben ist der I-Laut erhalten. Dagegen bekommen consonantisch auslautende Wurzeln mit dem Vocale ι und υ, die sonst keine Veränderung im Präsens erleiden, einen Diphthong und zwar: λειβω (λιβ, vgl. εἶβω), στειβω (στιβ), ἐρεῦθω (ρυθ), ἐρειθω (ρίθ), εἶθω (Γίθ), κεῦθω (κυθ), πεῖθω (πιθ), πεῦθω (πυθ, vgl. πυνθάνομαι), σπεῦθω (vgl. d. I. studeo), εὔθω (ύθ?), φειδομαι (φιθ), ἐρείκω (ρικ), ἐπ-εἶγω (Γιγ), φεύγω (φυγ), στείγω (στιγ), λείγω (λιγ), τεύγω (τυγ), τυγγάνω; ferner sind die vocalisch auslautenden W. δι, δεῖθω und ι, εἶμι zu beachten. Unveränderte Wurzeln mit einem I-Laut erscheinen nur bei folgenden Verben: πνίγ-ω, φρύγ-ω, φύρ-ω (πορ-φύρω), νίφ-ω, γλύφω, στύφω; γλίγμαι hat γλιτ als W., ist somit schon afficiert; θλιβ-ω und τριβ-ω dürften mit der Wurzel τερ (τρε, τρι) zusammenhängen, ebenso τύφω mit θύω.

Nach dieser Gesamtdarstellung lassen sich nun für das Präsens folgende Betonungsregeln feststellen:

Verba Denominativa haben in der 1. P. Sing. Act. immer eine einheitliche Betonung; sie nehmen stets den Ton auf die vorletzte Silbe auf, weil in der letzten immer der Personalausgang ω enthalten ist, z. B. τιμά-ω, ποιέ-ω, δουλό-ω, βασιλεύ-ω, δικάζ-ω, ἐλπίζ-ω, σημαίν-ω, ἡβάζω, πολεμῆσει-ω u. s. w. Die Ausgänge auf αω, εω und οω werden regelmäßig contrahiert, und die durch Contraction entstandene Silbe erhält den Circumflex als Tonzeichen, daher τιμῶ, ποιῶ, δουλῶ u. s. w. Die Wurzelsilbe wird somit bei denominativen Verben äußerst selten betont, vgl. δίζω (δίς). Der Ton kommt fast ausschließlich auf die Erweiterungssilbe zu stehen, vgl. δικ-ά-ζω (δίκη), ἐλπ-ί-ζω (ἐπίς), ση-μαίνω (σημα) u. dgl.

Weit größer ist die Beweglichkeit des Tones bei Wurzelverben. Dient ω als Personalendung, so steht der Ton auf der vorletzten Silbe. Diese ist aber nicht immer die Stammsilbe, sondern bald Stamm-, bald Erweiterungssilbe, vgl. πλέ-ω mit ἀλ-έ-ω, θλά-ω mit ὀρ-ά-ω, σφύζω mit ἐρπ-ύζω, θρώσκω mit ὀί-θω-μι, ἀρ-έσκω mit πι-πίσκω und εὔρ-ι-σκω u. dgl. Dienen einzelne Consonanten als Erweiterung im Präsens, so bleibt der Ton ebenfalls auf

der Stammsilbe, z. B. κόπ(τ)ω, κάμ(ν)ω, βάλ(λ)ω, θρώ(σκ)ω, τι-τρώ(σκ)ω etc. Der Ton verlässt die Stammsilbe nur dann, wenn die Wurzel um eine ganze Silbe erweitert wird, welche jedoch keine Reduplicationssilbe sein darf, z. B. ἀνδ-άνω, ἀρχ-έ-ω, εὐρ-έ-σκω, ἔλκ-ύ-ω, ἐρπ-ύ-ζω u. s. w.; dagegen τι-τρώσκω, βι-βρώσκω, γι-γνώσκω, πι-πίσκω, μαρ-μαίρω u. dgl. Nur wenn eine Synkope in der Wurzelsilbe eintritt, kann der Ton auf der Reduplicationssilbe stehen, vgl. πῖ-πτω (πιπ(έ)τω), μί-μνω (μι-μ(έ)νω), γίγνομαι (γι-γ(έ)νομαι) u. dgl. Der Personalausgang μι bedingt die Stellung des Accentus auf der drittletzten Silbe. Dabei werden reduplicierte Verba auf der Reduplicationssilbe betont, z. B. ἔ-στημι, τί-θημι, ἔ-ημι, δίδ-ωμι, πίμπρημι u. s. w. Nicht reduplicierte, mit einer Erweiterungssilbe versehene Verba betonen die Stammsilbe z. B. πῆγ-νω-μι, ῥῆγ-νω-μι, δεξι-νω-μι, ἄγ-νω-μι u. s. w. Sind zwei Erweiterungssilben vorhanden, so rückt der Ton auf die erste, z. B. σκεδ-ά(ν)-νω-μι, κρεμ-ά(ν)-νω-μι u. s. w. Die Betonung passiver Präsensformen richtet sich nach dem Activum, z. B. τιθήμαι, εὐ-ρίσκομαι, ἔπομαι, ἄγνομαι u. s. w. Der Diphthong αι ist in d. 3. P. Sing. Passivi kurz, daher ἔπεται, λύεται u. s. w.

Nach dem allgemeinen Betonungsgesetz für Verbalformen, nach welchem der Accent möglichst weit vom Ende zurücktritt, werden im Imperativ Präs. Act. drei- und mehrsilbige Verba, deren Präsensausgang auf ω auslautet, auf der drittletzten Silbe betont, z. B. κώλυε, ἀρπαζε, ἐπιλεγε, παιδεύε u. s. w. Auf diese Weise kommt auch bei solchen Wurzelverben, die durch silbenbildende Suffixe erweitert werden, der Ton auf die Stammsilbe, vgl. λάγχανε, μάνθανε. Zweisilbige Imperative Präs. Activ. mit langer Penultima werden properispomeniert, z. B. λῆγε, λῶε, λείπε, φεῦγε u. s. w. Vergleiche dagegen λέγε, φλέγε, τρέπε u. s. w. Verba contracta auf αω, εω, οω haben im Imp. Präs. Act. immer eine lange Silbe, daher werden sie paroxytoniert, z. B. τίμα (f. τίμαε), ποίει (ποίειε), δούλου (δούλοιε) u. dgl. Wegen der Länge in der letzten Silbe werden auch reduplicierte Verba auf μι im Imp. Präs. Activ. paroxytoniert z. B. ἴστη, ἔι, δίδου, τίθει, πίμπρη, πίμπλη u. s. w. Vgl. δεῖκνῶ, κεράνῶ, ὄμνῶ u. s. w. Nicht reduplicierte, vocalisch auslautende Wurzelverba nehmen im Imp. Präs. Act. die Silbe θι auf, z. B. ἔ-θι (εἶμι, W. ἰ), βῆ-θι (βαίνω, βα; dagegen κατάβα), πῖ-θι (πίνω, πι), δῶ-θι (δύω, δυ), τλῆ-θι (τλα), φα-θί oder φά-θι (φημί, φα). Zu σχε lautet der Imp. σχοῦ und παράσχου, zur Sigmawurzel ἔς (εἶμι) ἴσ-θι.

Die Verba auf μι stehen auch im Part. Präs. Act. hinsichtlich ihrer Form und Bedeutung im Gegensatz zu den Verben auf ω vgl. τιθείς, διδοῦς, ἰστάς, δεικνύς, u. a. m. mit λύων, γράφων, τιμῶν (τιμάων); ferner im Inf. Präs. Act., z. B. τιθέναι, ἰστάναι, διδόναι, ἔναι (εἶμι), εἶναι (εἶμι); dagegen λύειν, τιμάειν (τιμᾶν), γράφειν u. s. w.

Schulnachrichten.

I. Stand des Lehrpersonales am Schlusse des Schuljahres.

1. Josef Werber, k. k. Director, Curator der Scherschmik'schen Bibliothekstiftung, lehrte Griechisch in VII. — 4 St. w.
2. Josef Smita, k. k. Professor, Curator der Dr. Gabriel'schen Lehrmittelstiftung, lehrte Mathematik in II., Naturgeschichte in I. A, I. B, II., III., V., VI. — 15 St. w.
3. Gottlieb Friedrich, k. k. Professor, lehrte Latein in V., Griechisch in V., philos. Propädeutik in VII., VIII. — 15 St. w.
4. Armand Karell, k. k. Professor und Bezirksschulinspector (VIII. Rangklasse), beurlaubt.
5. Ignaz Świéży, k. k. Professor, beurlaubt.
6. Michael Petschar, k. k. Professor, lehrte Latein in I. A., VIII., Deutsch in I. A. — 17 St. w.
7. Franz Schmied, k. k. Professor, lehrte Latein in II., Griechisch in VIII., Deutsch in II. — 17 St. w.
8. Dr. Johann Witzens, k. k. Professor, lehrte Latein in VI., VII., Griechisch in VI. — 16 St. w.
9. Richard Fritsche, k. k. Professor, lehrte evangel. Religionslehre in allen Classen — 16 St. w.
10. Dr. Alois Steiner, k. k. Professor, lehrte Geographie in I. A, B, Geographie und Geschichte in VI., VII., Deutsch in VII., VIII. — 19 St. w.
11. Karl Orszulik, k. k. Professor, lehrte Latein in I. B., Deutsch in I. B., außerdem polnische Sprache in der I., II. und III. Abtheilung. — 18 St. w.

12. Emil Hribar, k. k. Professor, lehrte Mathematik in I. B, IV., VI., VIII., Physik in IV., VIII. — 17 St. w.
13. Anton Landsfeld, k. k. Professor, lehrte Geographie u. Geschichte in II., III., IV., V., VIII., außerdem böhmische Sprache in drei Abtheilungen — 23 St. w.
14. Johann Teutsch, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Latein in IV., Griechisch in IV., Deutsch in IV., V. — 16 St. w.
15. Josef Bittner, Supplent, lehrte Latein in III., Deutsch in III., VI., Griechisch in III. — 17 St. w.
16. Josef Eysank von Marienfels, Supplent, lehrte Mathematik in I. A, III., V., VII., Physik in VII. — 16 St. w.
17. P. Wenzel Babuschek, Supplent, lehrte katholische Religionslehre in allen Classen — 16 St. w. — Hielt die Exhorte für die Oberclassen.
18. Monsignore Johann Sikora, prov. Exhortator, hielt die Exhorte für das Untergymnasium.
19. Simon Friedmann, Kreisrabbiner, lehrte mosaische Religionslehre in 4 Abtheilungen — 8 St. w.
20. Julius Žitny, k. k. Übungsschullehrer, Nebenlehrer, lehrte Freihandzeichnen in 3 Abtheilungen — 6 St. w.
21. Karl Wilke, Turnlehrer, an der Lehrerbildungsanstalt, Nebenlehrer, lehrte Turnen in 3 Abtheilungen — 6 St. w.
22. Franz John, Professor an der Staatsrealschule, Nebenlehrer, lehrte Stenographie in 2 Abtheilungen — 3 St. w.
23. Karl Hussak, Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt, Nebenlehrer, lehrte Gesang in 2 Abtheilungen — 4 St. w.

II. Lehrplan.

a) Obligate Lehrgegenstände.

I. Classe.

1. Religionslehre: a) katholisch: 2 St. w. Der christliche Glaube. Die zehn Gebote. Die Gnadenmittel.
b) evangelisch: 2 St. w. Biblische Geschichte des alten Testaments. Die einschlägige Geographie. Erklärung der zehn Gebote und des „Unser Vater“. Zu den Festzeiten des Kirchenjahres ein religiöses Lied.
2. Latein: 8 St. w. Formenlehre der wichtigsten regelm. Flexionen, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. — Wöchentlich eine Composition. — Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben.

3. Deutsch: 4 St. w. Formenlehre, der einfache Satz, Elemente des zusammengesetzten und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen. — Lesen, Sprechen, Memorieren, Vortragen. — Im II. Semester monatlich 2 Aufsätze und jede 2. Woche 1 orthogr. Übung.
4. Geographie: 3 St. w. Elementarkenntnisse aus der allgemeinen und politischen Geographie. Einübung im Kartenlesen und Kartenzeichnen.
5. Mathematik: 3 St. w., abwechselnd 1 St. Arithmetik, 1 St. Geometrie. Arithmetik: Die 4 Species in ganzen Zahlen. Theilbarkeit. Die Brüche. — Geometr. Anschauungslehre: Die Gerade, die Kreislinie, der Winkel, die Parallelen. Das Dreieck mit Ausschluss der Congruenzsätze. Die Grundconstructionen.
6. Naturgeschichte: 2 St. w. Anschauungsunterricht: Säugethiere, Weichthiere, Strahlthiere, Gliederthiere.

II. Classe.

1. Religionslehre: a) katholisch: 2 St. w. Erklärung der Gebräuche und Ceremonien der kathol. Kirche.
b) evangelisch: 2 St. w. Biblische Geschichte des neuen Testaments, vornehmlich die Reden Jesu. Erklärung aller 6 Hauptstücke des (lutherischen) Katechismus. Zu den Festzeiten des Kirchenjahres ein religiöses Lied.
2. Latein: 8 St. w. Formenlehre der selteneren und unregelm. Flexionen, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Monatlich 3 Compositionen. — Memorieren und häusliches Aufschreiben von latein. Übersetzungen, später häusliche Präparation. Monatlich 1 Pensum.
3. Deutsch: 4 St. w. Formenlehre. Der zusammengesetzte und der zusammengesetzte Satz. Praktische Übung in der Interpunction. Orthographische Dictate. — Lesen, Sprechen, Memorieren, Vortragen. — Monatlich 3 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben.
4. Geographie und Geschichte: 4 St. w. — 2 St. Specielle Geographie von Afrika, Asien; horizontale und verticale Gliederung von Europa, specielle Geographie von Süd- und West-Europa. — 2 St. Geschichte des Alterthums.
5. Mathematik: 3 St. w. Vertheilung wie in Classe I. Arithmetik: Abgekürzte Multiplication und Division. Proportionen. Die einfache Regeldetri. — Geom. Anschauungslehre: Congruenzsätze und Anwendung auf das Dreieck, Der Kreis, Das Viereck, Das Polygon.
6. Naturgeschichte: 2 St. w. Anschauungsunterricht. I. Sem.: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. — II. Sem.: Pflanzenreich.

III. Classe.

1. Religionslehre: a) katholisch: 2 St. w. Die Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten Bunde.
b) evangelisch: 2 St. w. Die christliche Glaubenslehre. Lebensbilder christlicher Helden aus der Zeit der Stiftung der Kirche bis zur Reformation. Zu den Festzeiten des Kirchenjahres ein religiöses Lied.
2. Latein: 6 St. w. — Grammatik (3 St.): Casuslehre und Präpositionen, — Lectüre (3 St.): Auswahl aus Cornelius Nepos. Präparation. Alle 14 Tage 1 Composition, alle 3 Wochen 1 Pensum.
3. Griechisch: 5 St. w. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluss der Verba in μ . Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Memorieren, Präparation. Von der 2. Hälfte des I. Sem. an alle 14 Tage 1 schriftl. Arbeit, abwechselnd Composition und Pensum.
4. Deutsch: 3 St. w. — Grammatik: Systematischer Unterricht in der Formen- und Casuslehre mit Rücksicht auf die Bedeutungslehre. — Lectüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. — Memorieren. Vortragen. — Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.
5. Geographie und Geschichte: 3 St. w. — Specielle Geographie des übrigen Europa (außer Österreich-Ungarn), Amerikas und Australiens. — Geschichte des Mittelalters.
6. Mathematik: 3 St. w. Vertheilung wie in Classe I. Arithmetik: Rechnen mit unvollständigen Zahlen. Die 4 Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Potenzieren. Quadrat- und Cubikwurzel. — Geom. Anschauungslehre: Flächengleichheit. Verwandlung der Figuren. Längen- und Flächenberechnung. Ähnlichkeit.
7. Naturgeschichte: 2 St. w. im I. Sem. Mineralogischer Anschauungsunterricht.
8. Physik: 2 St. w. im II. Sem. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärmelehre. Chem. Grundbegriffe.

IV. Classe.

1. Religionslehre: a) katholisch: 2 St. w. Geschichte der Offenbarungen Gottes im neuen Bunde.
b) evangelisch: 2 St. w. Die christliche Sittenlehre. Lebensbilder christlicher Helden aus der Reformation bis in die neueste Zeit. Zu den Festzeiten des Kirchenjahres ein religiöses Lied.
2. Latein: 6 St. w. Grammatik (3 St.): Moduslehre. Conjunctionen. — Lectüre (3 St.): Caesar, bell. Gall. I. I., II., III. — Ovid nach Auswahl. Präparation. — Alle 14 Tage 1 Composition, alle 3 Wochen 1 Pensum.

- 1 St. gramm. stilist. Übungen. — Präparation. — Monatlich 1 Pensum und 1 Composition.
3. Griechisch: 4 St. w. — Lectüre: Demosthenes, or. Phil. I., II., III. — Homer, Od. IX., X., XI., XII., XXI. — Grammatik und schriftliche Aufgaben wie in der V. Classe.
 4. Deutsch: 5 St. w. — Lectüre: Herder, Goethe, Schiller, wie in der VI. Classe. Shakespeare, Julius Cäsar. — Literaturgeschichte bis auf Schillers Tod. — Aufsätze wie in der VI. Classe.
 5. Geographie und Geschichte: 3 St. w. Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der inneren Entwicklung Europas und der Geographie.
 6. Mathematik: 3 St. w. Vertheilung wie in Classe I. — Arithmetik: Quadratische und diophantische Gleichungen. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen. Combinationslehre mit Anwendungen. Binomischer Lehrsatz. — Geometrie: Trigonometrische Aufgaben. Analytische Geometrie in der Ebene. Kegelschnitte.
 7. Physik: 3 St. w. Mechanik, Wärmelehre, Chemie.
 8. Philos. Propädeutik: 2 St. w. Logik.

VIII. Classe.

1. Religionslehre: a) katholisch: 2 St. w. Geschichte der Kirche Christi.
b) evangelisch: 2 St. w. Die christl. Glaubens- und Sittenlehre — Das Leben und die Lehre der Apostel im Urtexte gelesen und erklärt.
2. Latein: 5 St. w. — Lectüre (4 St.): Tacitus, Germania c. I.—XXVII.; Annal., II., — Horatius nach Auswahl. — 1 St. gramm.-stilist. Übungen. — Präparation. — Monatlich 1 Pensum und 1 Composition.
3. Griechisch: 5 St. w. Lectüre: Plato, Apologie, Kriton, Euthyphron. Sophokles, Antigone. — Homer, Od. XIV. — Alle 4 Wochen 1 schriftliche Arbeit.
4. Deutsch: 3 St. w. Lectüre: Goethe, Schiller, Lessings Laokoon, Schillers „Über naive und sentimentalische Dichtung“. Goethes „Hermann und Dorothea“ — Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. — Aufsätze wie in der VI. Classe.
5. Geographie und Geschichte: 3 St. w. — Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Österreichisch-ungarische Vaterlandskunde. — Recapitulation der Hauptmomente der griech. und röm. Geschichte.
6. Mathematik: 2 St. w. Übungen in der Auflösung mathematischer Probleme. Wiederholung der wichtigsten Partien des mathematischen Lehrstoffes.

7. Physik: 3 St. w. Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik, Elemente der Astronomie.
8. Philos. Propädeutik: 2 St. w. Empirische Psychologie.

Israelitischer Religionsunterricht.

- I. Abtheilung: (I. und II. Cl.): 2 St. w. — 1 St. Die Zeit der Könige bis zum Untergange beider Reiche. — 1 St. Hebräische Lesestücke aus der Genesis.
- II. Abtheilung: (III. und IV. Cl.): 2 St. w. — 1 St. Die Offenbarung Gottes durch die Propheten. — 1 St. Hebräische Lesestücke aus dem 2. Buche Mosis.
- III. Abtheilung: (V. und VI. Cl.): 2 St. w. — 1 St. Geschichte und Literatur der Juden im römischen Reiche. Geographie von Palästina. — 1 St. Hebräische Lesestücke aus dem 5. Buche Mosis.
- IV. Abtheilung: (VII. und VIII. Cl.): 2 St. w. — 1 St. Geschichte der Literatur der Juden vom 8. Jahrhundert bis Mendelsohn. — 1 St. Capitel 13 bis 25 des Buches Job sachlich und sprachlich erklärt.

b) Landessprachen.

I. Polnisch.

- I. Abtheilung: 2 St. w. Das Nothwendigste aus der Lautlehre. Regelmäßige Formenlehre, eingeübt bei der Lectüre gewählter Lesestücke aus *Wypisy polskie I.* — Memorieren kurzer Gedichte. Alle 2 Wochen eine schriftliche Aufgabe.
- II. Abtheilung: 2 St. w. Fortsetzung und Ergänzung der regelmäßigen und die unregelmäßige Formenlehre, an Beispielen der Lectüre eingeübt. Memorieren kurzer Gedichte. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.
- III. Abtheilung: 2 St. w. Grammatisch-stilistische und sachliche Erklärung ausgewählter Lesestücke aus *Wypisy polskie II.*, 2. f. O.-G. mit einem kurzen Abrisse der Literaturgeschichte. — Vortrag freigewählter Gedichte. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Aufgabe.

II. Böhmisches.

- I. Abtheilung: 2 St. w. Anfangsgründe des Unterrichtes; Formenlehre des Nomens. Einübung der Formen an praktischen Beispielen. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches und umgekehrt. Erklärung böhmischer Lesestücke. — Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

- II. Abtheilung: 2 St. w. Ausführliche Formenlehre des Verbuns. Erklärung der Lesestücke unter Gebrauch der böhmischen Sprache. — Alle 2 Wochen eine schriftliche Aufgabe.
- III. Abtheilung: 2 St. w. Lectüre von Musterstücken aus Malá Slove-
nost von Kosina-Bartoš mit grammatisch-stilistischer und sachlicher
Erklärung und literar.-historischen Notizen. Vortrag freigewählter Ge-
dichte. — Alle 3 Wochen eine schriftliche Aufgabe.

c) Freie Lehrgegenstände.

I. Freihandzeichnen.

- I. Abtheilung: 2 St. w. Zeichnen ebener geom. Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen an der Tafel. Gerade und krumme Linien, Winkel, Dreiecke, Vielecke, Kreis, Ellipse und Spirale. Verzierungen und Reihungen dieser Gebilde.
- II. Abtheilung: 2 St. w. Stilisierte Blatt- und Blumenformen. Einfache Formen des geometrischen und pflanzlichen Ornamentes nach Vorzeichnungen an der Tafel.
- III. Abtheilung: 2 St. w. Das Ornament mit Berücksichtigung classischer Muster theilweise in polychromer Ausführung, theilweise schattiert. Der Regelkopf nach Vorzeichnung mit Erklärung der Gesichtsverhältnisse. Figurale Motive.

II. Turnen.

- I. Abtheilung: 2 St. w. a) Ordnungs- und Freiübungen: Aufstellung, Grundstellung, Richtung, Vorwärtsgehen, Vorwärtslaufen. Gehen an Ort. Umkehren im Gehen und Laufen. Seitwärtsgehen in Flankenreihen. Rückwärtsgehen in Stirnreihen. Gehen mit Trittwechsel. Neben-, Vor- und Hinterreihen in Paaren. Winkel und Gegenzug im Gehen und Laufen. Drehungen im Stehen. Armhaltungen und Bewegungen der gestreckten Arme. Fersenheben in die Zehenstellung mit Armheben. Schreiten in die Schrittstellungen mit Armheben. Armbeugen und Strecken der Arme. Gehen mit Armhaltungen. Halbe Beugung der Kniee mit Armbeugen und Strecken. Rumpfbeugen mit Armhaltungen. Hüpfen mit geschlossenen Füßen. — Hantelübungen und Stabübungen mit hölzernen Stäben. — b) Geräthübungen: Kletterübungen an schrägen und senkrechten Stangen. Hang- und Hangelübungen an den wagrechten Leitern. Liegestütz- und Liegehangübungen am Barren und Reck. Gemischte Sprünge am Bock und Pferd. Freispringen über Schnur.

Sturmspringen. Schwebübungen an den Schwebestangen. Schaukelübungen an den Ringen, am Schwebereck und Rundlauf.

II. Abtheilung: 2 St. w. a) Ordnungs- und Freiübungen: Neben-, Vor- und Hinterreihen in den Vierreihen im Gehen und Laufen. Schwenken der Vierreihen. Öffnen und Schließen der Flankenreihen. Verbindungen von Ziehen, Reihen und Schwenken zur Doppelsäule, im Gehen und Laufen. Zusammengesetzte Fuß-, Knie-, Bein-, Rumpf- und Hüpfübungsfolgen mit Armbeugen verbunden. — b) Geräthübungen: Hangel-, Kletter- und Steigübungen an schrägen und senkrechten Stangen, schrägen, senkrechten und wagrechten Leitern. Hangübungen am Reck, Wellen-Aufschwung, Felge-Aufschwung. Stützübungen am Barren: Schwingen verbunden mit Sitz, Stützn. Gemischte Sprünge am Pferd: Auf- und Absitzen, Hocke, Flanke. Bockspringen als Hochsprung. Freispringen über Schnur als Weit- und Hochsprung. Übungen am Rundlauf, Schwebereck und an den Ringen.

III. Abtheilung: 2 St. w. Geräthübungen: Die verschiedensten Auf-, Um-, Ab- und Durchschwünge am Reck. Ein- und Aussprünge am Ende des Barrens; Schwingen im Unterarm- und Streckstütz mit Stützhüpfen: Überschlagen von Sitz. Sturm- und Freispringen als Hoch- und Weitsprung. Bockspringen als Hoch- und Weitsprung. Längensprünge am Pferd, sowie Hocke, Flanke und Grätsche. Hangübungen an schrägen Leitern, Tauen und Ringen. Kürturnen.

III. Stenographie.

- I. Abtheilung: 2 St. w. Wortbildungs- und Wortkürzungslehre mit fortgesetzten Übungen im stenographischen Schreiben und Lesen. Kurze Theorie der Satzkürzungslehre.
- II. Abtheilung: 1 St. w. Vollständige Theorie der Satzkürzungslehre sowohl Klang- als auch Formkürzung; Übungen im Nachschreiben von Dictaten mit steigender Geschwindigkeit.

IV. Gesang.

- I. Abtheilung: 2 St. w. Vorbereitende Übungen. Tonleiter. Rhythmische Übungen. Dynamik. Intervalle; Bildung des Zwei- und Dreiklanges. Einführung nach G- und F-dur. Transponierte Tonleitern — Ein- und zweistimmige Lieder.
- II. Abtheilung: 2 St. w. Klarlegung verschiedener Begriffe. Bildung der Dur-Tonleitern. Bildung und Unterscheidung der Zwei- und Dreiklänge und des Vierklanges der 5. Stufe. Beurtheilung und Umkehrung der Intervalle. Bildung aller Taktarten. Molltonleitern. — Männerchöre und gemischte Chöre.

III. Verzeichnis

der im Schuljahre 1887/88 verwendeten Lehrbücher nach Gegenständen und Classen.

- I. Religionslehre: a) katholisch: Fischer, katholische Religionslehre, in I. — Liturgik oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen (Bellmann), in II. — Geschichte der Offenbarung des alten Testaments (Bellmann), in III. — Geschichte der Offenbarung des neuen Testaments (Bellmann), in IV. — Martin, allgemeine Glaubenslehre, in V. — Martin, Besondere Glaubenslehre, in VI. — Martin, Sittenlehre, in VII. — Fessler, Geschichte der Kirche Christi, in VIII.;
- b) evangelisch: Berthelt, Biblische Geschichte, in I., II. — Palmer, Der christl. Glaube und das christl. Leben, in III., IV. — Palmer, Lehrbuch der Religion für die oberen Classen, II. Theil, in V., VI., I. Theil in VII., VIII.
- II. Lateinische Sprache: Goldbacher, Schulgrammatik, in I.—V. — Schmidt, Schulgrammatik, in VI.—VIII. — Nahrhaft, Übungsbuch, I. Theil, in I., II. Th. in II. — Cornelius Nepos ed. Siebelis, in III. — Rožek, Beispiel- und Aufgaben-Sammlung zur Einübung der lat. Syntax I. Theil, in III., II. Theil in IV. — Caesar, bellum gallicum ed. Hoffmann, in IV. — Ovidii carmina selecta, ed. Grysar, in IV., V. — Livius, ed. Zingerle, in V. — Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Theil in V., VI., III. Theil in VII., VIII. — Caesar, bellum civile ed. Hoffmann, in VI. — Sallust, Jugurtha, ed Linker, in VI. — Cicero, orat. in Catilinam, ed. Klotz, in VI. — Vergil, Aeneis, ed. Ribbek, in VI., VII. — Cicero orat. pro Milone; pro Archia. Laelius ed. Klotz, in VII. — Tacitus, ed. Halm, in VIII. — Horatii carmina, ed. Müller, in VIII.
- III. Griechische Sprache: Curtius, Schulgrammatik, in III.—VIII.—Schenkl, Elementarbuch, in III., IV. — Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, in V., VI. — Homer, Ilias, ed. Dindorf, in V., VI., — Herodot, ed. Wilhelm, in VI. — Demosthenes, ed. Pauly, in VII., — Homer, Odyssee, ed. Dindorf, in VII., VIII., — Sophokles, Antigone, ed. Dindorf, in VIII. — Platonis dialogi (Apologie, Crito, Eutyphron), ed. Hermann, in VIII.
- IV. Deutsche Sprache: Willomitzer, Deutsche Grammatik, in I.—III.; Gurke, Schulgrammatik, in IV. — Neumann und Gehlen, Deutsches Lesebuch, I. in I., II. in II., III. in III., IV. in IV. — Egger, Deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. I. B. in V., II.,

2. Theil in VII., VIII. — Schiller, über naive und sentimentalische Dichtung, in VIII.; Shakespeare, Julius Cäsar, in VII.; Lessings Laokoon in VIII. — Goethe, Hermann und Dorothea in VIII.
- V. Geographie und Geschichte: Herr, Grundzüge der Geographie, I. in I., II. in II., III. — Stieler, Schulatlas, in I.—IV. — Hannak, Geschichte des Alterthums, in II. — Kiepert, Atlas antiquus, in II., V. — Hannak, Geschichte des Mittelalters, in III. — Hannak, Geschichte der Neuzeit, in IV. — Hannak, Österr. Vaterlandskunde, in IV. — Jausz, histor.-geograph. Schulatlas, II. in III., III. in IV. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Alterthums f. O.-G. in V. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters für O.-G. in VI. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für O.-G., in VII. — Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die höheren Classen, in VIII.
- VI. Mathematik: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik f. U.-G. I., in I., II.; II. in III., IV. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie in I.—IV. — Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra f. O.-G. in V.—VIII. — Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen, in V., VI., VII., VIII. — Heis, Beispielsammlung, in V.—VIII.
- VII. Naturgeschichte: Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte, I. in I., II., II. in II., III. in III. — Kenngott, Lehrbuch der Mineralogie in V. — Bill, Grundriss der Botanik, in V. — Schmidt, Leitfaden der Zoologie, in VI.
- VIII. Physik: Mach und Odstrčil, Grundriss der Naturlehre, in III., IV. — Münch, Lehrbuch der Physik, in VII., VIII.
- IX. Philos. Propaedeutik: Drbal, Logik, in VII. — Lindner, Empirische Psychologie, in VIII.
- X. Israelitische Religionslehre: Wessely, Biblischer Katechismus. — Pentateuch (Hebräischer Text). — Philippson, Religionslehre.
- XI. Polnische Sprache: Małecki, Gramatyka mniejsza. — Wypisy polskie, I., II., f. O.-G. II. 2.
- XII. Böhmisches Sprache: Kunz, Česká mluvnice. — Jireček, Čitanka I. — Jireček, Obrazy z rakouských zemí. — Kosina-Bartoš, Malá Slovenšč. — Masařík, böhmische Schulgrammatik.
- XIII. Stenographie: Faulmann, Stenographisches Lehrgebäude. — Faulmann, Schule der stenograph. Praxis.

IV. Deutsche Aufgaben im Obergymnasium.

V. Classe.

1. Ein Tag aus den Sommerferien. (Schilderung.)
2. Die Schule, ein Garten. (Parallele).
3. Die Schlacht bei Kunaxa. (Nach Xenophon).
4. „Erlkönig“ von Goethe und „Der Fischer“ von Goethe. (Vergleichung.)
5. Alba Longas letztes Schicksal. (Frei nach Livius I., 21.).
6. Dem Fleiße reifen goldene Ähren.
7. Der Undankbare.
8. König Karls Rittersaal (Ein Gemälde).
9. König Gunthers Brautwerbung.
10. Die Jagd und der Krieg.
11. Der Empfang der Burgonden an Rüdigers Hofe.
12. Rast' ich, so rost' ich.
13. Der Frühling, ein Bote des Herrn.
14. Gute Bücher gleichen guten Freunden.
15. Reineckes Ankläger und Vertheidiger.
16. Womit sollen wir uns beim Tode geliebter Personen trösten?

VI. Classe.

1. Das Jahr, ein Bild des menschlichen Lebens.
2. Die religiösen Anschauungen der Griechen. (Auf Grund der Lectüre von Ilias I.).
3. Die Mannentreue im Nibelungenliede.
4. Einfluss des Christenthums und der christlichen Geistlichkeit auf die Literatur in der althochdeutschen Periode.
5. Ritterliches Standesleben und höfische Sitten.
6. Was du gründlich verstehst, das mache;
Was du gründlich erfuhrst, das sprich!
Bist du Meister im eigenen Fache,
Schmäht kein Schweigen im fremden dich.
Das Reden von Allem magst du gönnen denen,
Die selbst nichts machen können. (Geibel).
7. Wie du säest, so wirst du ernten.
8. Welches sind die vornehmsten geistigen und sittlichen Bande, welche den gebildeten Menschen an das Vaterland knüpfen?
9. Kaiphas und Philo. Charakteristik nach dem IV. Gesange der Messiade von Klopstock.

10. Welche Gründe für und welche gegen die Verurtheilung des Messias bietet die Verhandlung des Synedrums? (Klopstock's *Messiade*, IV., v. 1—615).
11. Unglück selber taugt nicht viel,
Doch es hat drei gute Kinder:
Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.
12. Unter welchen Bedingungen kann nach Lessing der dramatische Dichter Geister auftreten lassen, und was tadelt Lessing in dieser Beziehung an der Semiramis des Voltaire?
13. Vorfabel zu *Minna von Barnhelm*.
14. Der Spruch „Vergnügen ist ein kühlender Schatten, in dem der Wanderer ausruhen, aber nicht liegen bleiben soll“ in seiner Anwendung auf den Studierenden.

VII. Classe.

1. Inwieferne half die Wiederaufnahme der classischen Studien die Neuzeit herbeiführen?
2. Aus welchen Zuständen und Stimmungen ist die Sturm- und Drangperiode hervorgegangen?
3. Inwiefern wurde die Entwicklung und das dichterische Schaffen Goethes durch dessen Strassburger Aufenthalt beeinflusst und gefördert?
4. Welche Verdienste hat sich Goethe um die nationale Literatur erworben?
5. Worein legt Herder das Wesen der Humanität?
6. Welche Vorzüge hat Goethes Selbstbiographie vor irgend einer anderen literarhistorischen Behandlung des Dichters?
7. Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit.
8. Welche Mittel der Rede benützt Antonius in Shakespeares *Julius Caesar*, um das Volk aufzuwiegeln?
9. Auf welche Weise hat Shakespeare den Bericht Plutarchs über den Tod des Julius Caesar in eine dramatische Handlung umgewandelt?
10. Das *Olsathal*.
11. Schillers Ideale der Kunst und des Lebens nach dem Gedichte „Die Künstler“.
12. Was verstehen wir unter Kunst?
13. Strassburg zur Zeit Goethes.

VIII. Classe.

1. Inwieferne ist die Entwicklung großer Städte abhängig von ihrer geographischen Lage?
2. Führung der Haupthandlung und Würdigung der Episoden in der *Isail*.

3. Charakter Hermann's.
 4. Die Römer und die Germanen nach Tacitus' Germania.
 5. Welche Bedeutung hat Shakespeare für die deutsche Literatur?
 6. Die Vorzüge der Freiheitslyrik mit besonderer Berücksichtigung der Ursachen, aus welchen sie entstanden ist.
 7. Die Ballade in der deutschen Literatur.
 8. Der Monolog im Drama.
 9. a) das Meer bei Homer.
b) Was ist romantisch?
 10. Die Bedeutung Laokoons für die deutsche Literatur.
 11. Tacitus als Mensch, Staatsmann und Historiker.
 12. Das Glück.
 13. Inwieferne sind die Gesetze, welche Lessing in seinem Laokoon aufstellt, in Schillers „Spaziergang“ nachzuweisen?
-

V. Statistik der Schüler.

	C l a s s e								Zu- sammen	
	I		II	III	IV	V	VI	VII		VIII
	a	b								
1. Zahl.										
Zu Ende 1886/7	34	34	53 ¹	38	41 ¹	26	27	19	24	296 ³
Zu Anfang 1887/8	38	37	51	45 ¹	41	27 ¹	25	27	18	309 ³
Während des Schuljahres ein- getreten	—	—	—	— ¹	—	1	—	—	—	1 ¹
Im ganzen also aufgenommen .	38	37	51	45 ²	41	28 ¹	25	27	18	310 ³
Darunter:										
Neu aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen	31	30	2	1 ¹	—	2	1	—	1	68 ¹
Repetenten	1	1	1	1	1	1	—	—	—	6
Wieder aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen	—	—	44	43 ¹	35	24 ¹	24	27	17	214 ²
Repetenten	6	6	4	—	5	1	—	—	—	22
Während des Schuljahres aus- getreten	3	1	1	3	—	1	—	—	2	11
Schülerzahl zu Ende des Schul- jahres	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	299 ³
Darunter:										
Öffentliche Schüler	35	36	50	42	41	27	25	27	16	299
Privatisten	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3
2. Geburtsort. (Vaterland.)										
Stadt Teschen	11	4	8	7	13	3	2	4	4	56
Schlesien	19	24	24	25 ¹	17	15 ¹	20	18	9	171 ²
Mähren	—	2	5	3	5	5	2	2	—	24
Böhmen	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3
Galizien	1	2	3	3	2	—	—	—	—	11
Innerösterreich	1	2	5	1	2	2	—	3	1	17
Ungarn	2	1	5	1 ¹	1	2	—	—	—	12 ¹
Deutsches Reich	1	1	—	2	—	—	—	—	1	5
Summe	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	299 ³
3. Muttersprache.										
Deutsch	16	19	30	28 ²	30	16 ¹	9	12	8	168 ²
Čechoslawisch	4	5	8	2	3	5	7	5	4	43
Polnisch	15	12	12	12	8	6	9	10	4	80
Summe	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	299 ³
4. Religionsbekenntnis.										
Katholisch des lat. Ritus . . .	21	23	30	27 ²	27	20 ¹	16	14	13	191 ³
Evangelisch Augsburg. Confes- sion	8	9	13	9	6	—	5	8	1	59
Evangelisch helvetisch. Confes. Israelitisch	—	1	2	1	2	1	1	—	—	8
Summe	6	3	5	5	6	6	3	5	2	41
Summe	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	299 ³

	C l a s s e								Zu- sammen	
	I		II	III	IV	V	VI	VII		VIII
	a	b								
5. Lebensalter.										
10 Jahre	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
11 "	8	8	1	—	—	—	—	—	—	17
12 "	10	14	8	3	—	—	—	—	—	35
13 "	5	6	17	12 ²	2	—	—	—	—	42 ²
14 "	8	5	11	10	6	1	—	—	—	41
15 "	1	3	8	11	17	5	—	—	—	45
16 "	1	—	4	4	9	11 ¹	1	2	—	32 ¹
17 "	—	—	—	2	5	5	9	3	2	26
18 "	—	—	1	—	2	2	9	5	5	24
19 "	—	—	—	—	—	2	3	4	—	9
20 "	—	—	—	—	—	1	3	8	5	17
21 "	—	—	—	—	—	—	—	3	2	5
22 "	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe .	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	399 ³
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.										
Ortsangehörige	13	10	20	18	26	10	4	9	6	116
Auswärtige	22	26	30	24 ²	15	17 ¹	21	18	10	183 ³
Summe .	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	399 ³
7. Classification.										
a) Zu Ende des Schuljahres 1887/8.										
I. Fortgangsklasse mit Vorzug .	11	2	13	5 ¹	6	6 ¹	5	8	6	62 ²
I. Fortgangsklasse	14	27	33	32 ¹	35	19	18	19	10	207 ¹
Zur Wiederholungsprüfung zugelassen	—	—	—	2	—	2	—	—	—	4
II. Fortgangsklasse	5	3	4	3	—	—	2	—	—	17
III. Fortgangsklasse	5	4	—	—	—	—	—	—	—	9
Zur Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	35	36	50	42 ²	41	27 ¹	25	27	16	299 ³
b) Nachtrag zum Schuljahre 1886/7.										
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	1	—	—	1	—	1	—	—	3
Entsprochen haben	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Darnach ist das Endergebnis für 1886/7										
I. Fortgangsklasse mit Vorzug .	6	3	4 ¹	7	4 ¹	6	6	3	5	44 ²
I. "	20	19	44	31	29	18	20	15	18	214
II. "	2	10	4	—	7	2	1	—	1	27
III. "	6	5	1	—	—	—	—	—	—	9
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Summe .	34	34	53 ¹	38	41 ¹	26	27	19	24	296 ²

VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

Durch Ankauf: 1. Poggendorff's Annalen für Physik und Chemie. 1888. — 2. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. 1888. — 3. Zeitschrift für österreich. Gymnasien. 1888. — 4. Das Ausland. 1888. — 5. Petermann, Geogr. Mittheilungen 1888; dazu Ergänzungsheft Nr. 87—89 — 6. Verordnungsblatt. 1888. — 7. Sybel, Historische Zeitschrift. 1888. — 8. Literarisches Centralblatt. 1888. — 9. Westermann's Monatshefte. 1888. — 10. Mittheilungen der geogr. Gesellschaft in Wien. 1888. — 11. Servius, Commentar zu Vergil. III. Bd. 1. — 12. Huber, Geschichte Österreichs, II. Bd. — 13. Müller-Pouillet, Experimentalphysik. I. Bd. — 14. Schiller, Handbuch der praktischen Pädagogik. — 15. Kohlrausch, Praktische Physik. — 16. Thompson, Elektrizität. — 17. Kott, Slovník český. IV. B. — 18. Frick, Lehrproben (Fortsetzung). — 19. Grimm, Deutsches Wörterbuch. VII. Bd. 11. Lief., XII. Bd. 2. Lief. — 20. Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lief. 38 — 61. — 21. Eckstein. Lateinischer und griechischer Unterricht.

Durch Schenkung:

Vom hohen k. k. Min. f. C. u. U.: 1. Germania, 1887. 2—4. — 2. Botanische Zeitschrift. 1888. — Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien: 1. Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe. 113. Bd. 1., 2., 114. Bd. 1. 2; der mathem.-naturw. Classe I. Abth. 94. Bd. 1—5. 95. Bd. 1—5. II. Abthl. 94. Bd. 1—5, 95. Bd. 1—5; III. Abthl. 94. Bd. 1—5, 95. Bd. 1—5. — 2. Archiv für österr. Geschichte. 68. Bd. 2. Hälfte, 69., 70., 71. Bd. — 3. Almanach pro 1887.

Von der k. k. mähr. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde: 1. Mittheilungen. 1887.

Von der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Baudenkmale: 1. Mittheilungen. 13. Bd. 2—4, 14. Bd. 1.

Vom Vereine für Siebenbürgische Landeskunde: Archiv, 21. Bd., 2., 3.

b) Schülerbibliothek.

Durch Ankauf: 1. Kluge, Deutsche Literaturgeschichte (6 Exemplare). — 2. Wissen der Gegenwart. Nr. 10., 20., 28. — 3. Die Heimat. 1888. — 4. Die Kinderlaube. 1888.

B. Geographisch-historische Lehrmittel.

Durch Ankauf: 1. Haardt, Politische Karte von Europa.

C. Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

a) Für Naturgeschichte: Durch Ankauf: 1. Schädel eines Widders. — 2. Die wichtigsten Typen der Insecten in zwei Kästen. — 3. Elf mikroskopische Präparate.

b) Für Physik: Durch Ankauf: 1. Ein Paar Adhäsionsplatten. — 2. Balancierfigur. — 3. Treppenläufer. — 4. Taschenspectroskop.

D. Lehrmittel für Zeichnen.

Durch Ankauf: 1. Eisernes Stativ. — 2. Zwei gekreuzte Gerade. — 3. Quadrat mit beiden Centralen. — 4. Kreis mit umschriebenem Quadrat. — 5. Würfel. — 6. Voller Würfel. — 7. Hohler Würfel. — 8. Voller Cylinder. — 9. Hohler Halbcylinder.

VII. Maturitätsprüfungen.

Bei der am Schlusse des vorigen Schuljahres (1886/7) am 12., 13., 14. und 15. Juli abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung wurden von den erschienenen 23 Abiturienten 5 für reif mit Auszeichnung, 11 für reif erklärt, 6 zur Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande nach Ablauf der Ferien bestimmt und 1 (Externist) trat während der Prüfung zurück.

Bei der am 24. September abgehaltenen Wiederholungs-Maturitätsprüfung wurden die 6 zu derselben zugelassenen Abiturienten für reif erklärt.

Es verließen daher die Anstalt mit dem Zeugnisse der Reife:

Zahl	N a m e	Alters- jahre	Dauer der Studien	Berufsstudium
1	Cohn Samo*).....	17	8 Jahre öffentlich ...	Jus
2	Herrmann Franz	21	8 " " ...	Theologie
3	Hradetschny Richard*)	18	8 " " ...	Philosophie
4	Kleinpeter Johann...	17	8 " " ...	Philosophie
5	Krzistek Franz.....	21	9 " " ...	Theologie
6	Kubaczka Georg	19	8 " " ...	Theologie
7	Kunz Gottfried	18	9 " " ...	Jus
8	Kupka Josef	22	8 " " ...	Theologie
9	Lomosik Josef	19	8 " " ...	Theologie
10	Molin Johann.....	20	8 " " ...	Theologie
11	Motzko Johann	20	8 " " ...	Theologie
12	Odstrčil Theodor*) ..	17	8 " " ...	Philosophie
13	Osetzki Adalbert	19	8 " " ...	Bodencultur
14	Piesch Ernst*).....	20	8 " " ...	Theologie
15	Pollak Gustav*)	18	8 " " ...	Philosophie
16	Pomykacz Paul	17	8 " " ...	Theologie
17	v. Rosenberg Eduard.	17	8 " " ...	Theologie
18	Schön Eduard	19	9 " " ...	Jus
19	Tagliafero Johann ...	19	9 " " ...	Theologie
20	Waleczek Adolf.....	22	9 " " ...	Theologie
21	Weißmann Stanislaus	21	8 " " ...	Theologie
22	Žlik Karl.....	18	8 " " ...	Theologie

*) reif mit Auszeichnung.

Zur diesjährigen Maturitätsprüfung meldeten sich sämtliche (16) öffentlichen Schüler der VIII. Classe.

Die schriftliche Prüfung wurde vom 4. bis 8. Juni abgehalten. Zu derselben erschienen alle angemeldeten Abiturienten.

Themen zu den schriftlichen Prüfungsarbeiten.

1. Deutsch: Inwieferne erscheint die geschichtliche Entwicklung und Vereinigung der Länder des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates durch geographische Verhältnisse bedingt?

2. Latein: a) Übersetzung aus dem Deutschen ins Latein: Über Horaz. b) Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche. Livius, C. XXXIX, c. 51 (Ad Prusiam — Hannibalis).

3. Griechisch: Plato, Gorgias, 471 E ff. (Ὠ μακάριε — διανώμεθα).

4. Mathematik: a) In einer Sparbüchse befinden sich dreierlei Silbermünzen, Einguldenstücke, Zwanzigkreuzer- und Zehnkreuzerstücke, zusammen 95 Münzen im Werte von 35 fl.; wie viel sind von jeder Gattung in der Büchse, wenn die Zehnkreuzerstücke am stärksten vertreten sind?

b) Von einem 300 m über dem Horizonte gelegenen Punkte erscheint die Spitze eines in der Horizontalebene stehenden Thurmes unter dem Depressionswinkel $\varphi = 21^\circ 51' 18.4''$, der Schwinkel der Thurmaxe ist $\psi = 4^\circ 46' 20''$; wie hoch ist der Thurm?

c) Ein gleichseitiger Doppelkegel aus Holz sinkt im Wasser größter Dichte $\frac{3}{4}$ seiner Axe ein; wie groß ist das specifische Gewicht des Holzes?

d) Von einem 60 m hoch gelegenen Standpunkte wird in horizontaler Richtung ein Geschoss mit 300 m Geschwindigkeit abgeschossen. Wie lautet die Gleichung der Geschossbahn und in welcher horizontalen Entfernung fällt das Projectil auf? ($g = 9.81$; der Luftwiderstand kommt nicht in Betracht).

5. Polnisch: Uprawa roli jest początkiem cywilizacyi.

6. Böhmisch: Všecko pomíjí, jediná ctnost nehyne.

Die mündliche Prüfung wird am 11., 12., 13. Juli unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspectors Herrn Philipp Klimscha abgehalten.

Das Resultat derselben wird im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

VIII. Wichtigere Erlässe.

1. H. Min.-Erl. v. 1. Juli 1887, Z. 13276 (intim. m. h. l. Erl. v. 4. August 1887, Z. 1707), betreffend die Unterrichtsmethode im Latein und Griechisch.

2. H. Min.-Erl. v. 30. Juni 1887, Z. 12767 (intim. m. h. l. Erl. v. 4. August 1887, Z. 1708), betreffend die Unzulässigkeit von Alters-Dispensen zur Aufnahme ins Gymnasium.

3. H. Min.-Erl. v. 9. Juli 1887, Z. 18309 ex 86 (intim. m. h. l. Erl. v. 6. August 1887, Z. 1960): Errichtung von Freifachercursen ist nur bei nachgewiesener gesetzlicher Schülerzahl zulässig.

4. H. Min.-Erl. v. 26. November 1887, Z. 23896 (intim. m. h. l. Erl. v. 13. December 1887, Z. 3231), nach welchem zu Abgeordneten gewählte Directoren und Professoren der Mittelschulen von amtswegen von der Unterrichtsertheilung völlig zu entheben sind.

5. H. Min.-Erl. v. 27. November 1887, Z. 24101 (intim. m. h. l. Erl. v. 20. December 1887, Z. 3293), betreffend die Fernhaltung typographisch schlecht ausgestatteter Classikertexte.

6. H. Min.-Erl. v. 24. Jänner 1888, Z. 24214 (intim. m. h. l. Erl. v. 6. Februar 1888, Z. 338), womit die strenge Einhaltung der Normen betreffs der Bewilligung von Wiederholungsprüfungen eingeschränkt wird.

IX. Chronik.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste vorschriftsmäßig eröffnet.

Am 4. October war aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers ein Ferialtag mit Festgottesdienst. Das Gleiche fand am 19. November aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin statt.

Am 28. Jänner starb der brave Schüler der II. Classe Karl Bernatzick und wurde am 30. Jänner von dem Lehrkörper und den Schülern der Anstalt zur letzten Ruhestätte begleitet.

Das I. Semester wurde am 11. Februar geschlossen, das II. Semester am 15. Februar begonnen.

Am 5. Juni wurde der Anstalt der ehrende Besuch des Herrn Landespräsidenten Grafen Merveldt zutheil, der in Begleitung des Herrn Landeschulinspectors dieselbe einer mehrstündigen Inspection unterzog.

Am 4. Juli verschied plötzlich in Wien Professor Dr. Johann Odstrčil, der daselbst im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in außerordentlicher Verwendung stand. Die Leiche wurde nach Teschen überführt und hier am 8. Juli auf dem evangelischen Friedhofe bestattet. Der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt geleiteten den zu früh Dahingeschiedenen zu Grabe und werden ihm, der während seiner langjährigen verdienstvollen Lehrthätigkeit an der Anstalt sich ungetheilte Wertschätzung in den weitesten Kreisen erfreute, immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Da der Abschluss der mündlichen Maturitätsprüfung mit dem Ende des Schuljahres zusammenfällt, so wurden über Anordnung des hochl. k. k. Landesschulrathes die Schüler der übrigen Classen am 11. Juli nach feierlichem Gottesdienste und Vertheilung der Semestralzeugnisse entlassen.

X. Stand der Dr. Phil. Gabriel'schen Lehrmittelstiftung für arme und fleißige Schüler.

Stand mit Ende 1886/7:	Capital:	5450 fl.;	Barschaft:	139 fl. 85 kr.
Zuwachs pro 1887/8:	„	100 fl.;	„	279 fl. — kr.
		5550 fl.;	„	418 fl. 85 kr.
Ausgaben pro 1887/8:	„	—	„	365 fl. 55 kr.
Stand mit Ende 1887/8:	„	5550 fl.;	„	53 fl. 30 kr.

142 Schüler wurden mit Büchern und Unterstützungen betheilt.

XI. Voranzeige für das kommende Schuljahr.

Das Schuljahr 1888/9 wird am 18. September l. J. eröffnet.

Die Aufnahme der Schüler für die erste Classe findet im Herbst-Termine am 15. September von 9—12 Uhr, für die übrigen Classen auch noch am 16. u. 17. September von 9 — 12 Uhr in der Directions-kanzlei statt.

Schüler, welche in die erste Classe eintreten, müssen, wenn sie aus einer öffentlichen Volksschule kommen, im Sinne der h. Ministerial-Verordnung vom 7. April 1878, Z. 5416 ein ausdrücklich zum Zwecke der Aufnahme in die Mittelschule ausgefertigtes Frequentations-Zeugnis, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat, wofür rücksichtlich der öffentlichen Volksschulen Schlesiens die vorschriftsmäßig ausgefertigten Schulnachrichten als Ersatz dienen können, vorweisen und haben sich ferner einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, bei welcher im Sinne des h. Ministerial-Erlasses vom 14. März 1870, Z. 5370 und vom 27. Mai 1884, Z. 8019 jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen gefordert wird.

Schüler, welche in eine höhere Classe eintreten wollen, müssen sich mit staatsgiltigen, mit der Abgangs-Clausel versehenen Zeugnissen über das Schuljahr 1887/88 ausweisen, oder falls sie solche nicht besitzen, gegen Erlag der Taxe von 12 fl. ö. W. die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung ablegen.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 5 kr. ö. W. zu entrichten.

Teschen, am 11. Juli 1888.

Josef Werber,

k. k. Gymnasial-Director.

